SACHREGISTER zu den Werken
SUBJECT INDEX to the Works
INDEX DES MATIÈRES des Œuvres
INDICE DE MATERIAS de las Obras
INDICE ANALITICO delle Opere

KARL MARX
FRIEDRICH ENGELS

Herausgegeben und eingeleitet von
Edited and with an Introduction by
Edité et préfacé par
Edición e introducción de
Per cura e con una introduzione di

Hans Jörg Sandkühler

Pahl-Rugenstein

3410 Stichwörter

Als Manuskript 1979 bei der Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands - Berlin/DDR - erschienen.

Autor
Dr. Willi Herferth, Institut für Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung der Akademie für Gesellschaftswissenschaften b. ZK d. SED

Übersetzer
Martin Rooney (Englisch)
Brigitte Naulet / Wolfgang Orlich (Französisch)
Rafael de la Vega (Spanisch)
Alessandro Mazzone (Italienisch)

MVR-Druck, Köln.

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Herferth, Willi:
Sachregister zu den Werken Karl Marx, Friedrich Engels = Subject index to the works Karl Marx, Friedrich Engels / [Autor Willi Herferth]. Hrsg. u. eingeleitet von Hans Jörg Sandkühler.–
Köln: Pahl-Rugenstein, 1983.
(Sudien zur Dialektik)
Erg. zu: Marx, Karl: Werke
ISBN 3-7609-0783-0

NE:Sandkühler, Hans Jörg [Hrsg.]; HST

Inhalt

Editorischer Hinweis

Die zwischen 1956 und 1968 in 39 Bänden und einem Ergänzungsband in 2 Teilen vom Institut für Marxismus-Leninismus beim Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands im Berliner Dietz Verlag herausgegebene Ausgabe Karl MARX/Friedrich ENGELS, *Werke* (MEW) stellt heute und bis auf weiteres die bedeutendste Quellengrundlage für das Studium der Entstehung und Entwicklung des Marxismus dar. Auch die große Leistung der laufenden Edition Karl MARX/Friedrich ENGELS, *Gesamtausgabe* (MEGA²) will die MEW nicht überflüssig machen, deren Bestand entsprechend den Forschungsresultaten zur historisch-kritischen Ausgabe überprüft, korrigiert und ergänzt werden wird.

Ist die Werke-Ausgabe die unverzichtbare und aufgrund ihrer weiten internationalen Verbreitung in hoher Auflage aktuelle Arbeitsgrundlage für jede an der historischen Kenntnis des Denkens und Handelns von Marx und Engels interessierte Theorie und Politik, mußte sich das Fehlen eines umfassenden Sachregisters umso nachteiliger bemerkbar machen. Die oft bemängelte Verkürzung des Gedankenreichtums im Werk von Marx und Engels auf bestimmte Texte und Textteile hat in diesem Mangel eine ihrer Ursachen. Den geschichtlichen Prozeß der Herausbildung und Entfaltung des Marxismus differenziert zu erschließen, den Zusammenhang der theoretischen und praktischen Dimensionen eines Werkes inmitten der Geschichte der Wissenschaften und der internationalen Arbeiterbewegung aufdecken zu helfen und die Einheit der Elemente des wissenschaftlichen Sozialismus sichtbar werden zu lassen, ist das Ziel der Veröffentlichung des vorliegenden Registers. Es erfaßt erstmals alle in der Marx-Engels-Werkausgabe wiedergegebenen

Schriften unter Einschluß der beiden Teile des Ergänzungsbandes. Weit über die Forschungsbedürfnisse der Geschichtswissenschaft hinaus dient es dem wissenschaftlichen Studium in allen Disziplinen und der politisch-weltanschaulichen Aneignung des Marxismus.

Wie jedes Register, welches nicht in der Vollständigkeit eines Computer-Index hergestellt wird, ist auch dieses geprägt von den Erkenntnisinteressen seines Autors. So mögen bei der Benutzung unter besonderen Sichtweisen auf das Werk von Marx und Engels Lücken sichtbar werden. Als die bisher umfassendste schlagwortartige Erschließung der Marx-Engels-Quellen in deutscher Sprache stellt es jedoch ein entscheidendes Hilfsmittel für die Erweiterung unserer Kenntnisse dar.

Das Register verdient als Ergebnis einer langjährigen, individuellen Leistung gewürdigt zu werden. Seinem Verfasser Dr. Willi Herferth gilt unser erster Dank.

Für die Möglichkeit der Drucklegung und Verbreitung dieses Werks, welches in einigen Jahren ergänzt werden wird durch ein vom Dietz-Verlag geplantes Sachregister auf der Grundlage des Gesamtregisters zur 2. russischen Werkausgabe, haben wir weiterhin der Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED und deren Rektor, Prof. Dr. Otto Reinhold, und dem Institut für Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung und dessen Direktor, Prof. Dr. Walter Schmidt, zu danken.

Es ist kein Zufall, daß dieses Marx-Engels-Register im Rahmen der STUDIEN ZUR DIALEKTIK erscheint. Als ein Organ der Weiterentwicklung materialistischer Theorie und als Forum der Diskussion über die wesentlichen wissenschaftlichen, kulturellen und politischen Fragen unserer Gegenwart will diese Buchreihe dazu beitragen, die Arbeit an der Dialektik in der Bundesrepublik Deutschland und international als ein nicht abgeschlossenes Forschungsprogramm weiterzuführen und bekanntzumachen. Das Sachregister zu den Werken von Karl Marx und Friedrich Engels ist eine Chance, an diesem Forschungsprogramm zu arbeiten.

November 1982 Die Herausgeber der STUDIEN ZUR DIALEKTIK

Vorbemerkung

Das vorliegende Sachregister fußt auf den Marx-Engels-Werken (MEW), einschließlich der beiden Ergänzungsbände, in der jeweiligen Erstausgabe. Als Hilfsmittel soll es dem Leser die Aneignung der Lehren der Begründer des Marxismus erleichtern, die auf fast allen Gebieten von Gesellschaft und Natur grundlegende Einschätzungen gegeben haben. Im Aufbau lehnt sich das Register jenem in den Briefwechselbänden an, ist jedoch dem Inhalt nach keineswegs mit diesem identisch. Vorrangig ist das Sachregister von der Wiedergabe von Grundproblemen, einschließlich ihrer Untergliederungen, geprägt und läßt in über 3000 Sachwörtern den Ideenreichtum von Marx und Engels deutlich werden. Detaillierte Sachwörter sind nur bei größeren historischen Ereignissen oder bestimmten ideologischen Richtungen anzutreffen, mit denen sich Marx und Engels umfassend befaßten bzw. die heute von aktueller Bedeutung sind.

Auf die Wiedergabe von Personennamen – außer Marx und Engels – wurde verzichtet. Erstens befindet sich in jedem Band ein Personenverzeichnis; und zweitens erscheinen einige Personen durch die von ihnen geprägten Auffassungen, wie z. B. BAKUNISTEN; LASSALLEANISMUS. Andere sind unter größere Begriffe subsummiert worden, wie z. B. PROUDHON unter SOZIALISMUS, KLEINBÜRGERLICHER. Im gleichen Sinne umfaßt das Ortsregister – alphabetisch im Sachregister eingeordnet – in der Regel nur Länder oder Kontinente, und auch nur dann, wenn entsprechende inhaltliche Aussagen getroffen werden. Ausnahmen bilden nur jene geographischen Namen, um die sich größere historische Ereignisse rankten, wie z. B. ELSASS-LOTHRINGEN; PARIS; RHEIN; RHEINLAND; SCHLESWIG-HOLSTEIN u. a.

Die verschiedenen ideologischen Strömungen werden sum-

marisch wiedergegeben. Die Auffassungen einzelner Personen zu bestimmten Problemen sind nicht enthalten. Auf den Gebieten der Philosophie und der politischen Ökonomie sind sie aus dem *Anti-Dühring*, den Bänden des *Kapital* oder dem Sachregister der Briefwechselbände zu entnehmen (wie RICARDO u.a.). Andere sind bei den entsprechenden Begriffen zu finden, wie z.B. DARWINISMUS unter *Kampf ums Dasein*. Darauf wird im Register verwiesen. Andere spezifische Begriffe sind relativ leicht zu finden. So werden z.B. Namen von Parteien – mit wenigen Ausnahmen wie ALLGEMEINER DEUTSCHER ARBEITERVEREIN oder CHARTISTEN – nicht speziell aufgeführt. Doch da die Arbeiterbewegung in den wichtigsten Ländern periodisiert worden ist, läßt sich relativ leicht der entsprechende Name finden (z.B. für die deutsche Arbeiterbewegung durch solche Begriffe wie BUND DER KOMMUNISTEN; GOTHAER VEREINIGUNGSPARTEITAG; SOZIALISTENGESETZ u.a.). Die Parteien der herrschenden Klassen sind nach Ländern geordnet. Zudem befinden sich unter den einzelnen größeren Begriffen entsprechende Verweise zu anderen Problemen, die damit zusammenhängen.

Der Verfasser war bemüht, möglichst vollständig und genau die angeführten Sachwörter zu erfassen. Dabei wurden auch der entsprechende Anhang in einzelnen Werken sowie teilweise Anmerkungen zu solchen Problemen herangezogen, die im vorhergehenden Text behandelt werden, später aber nur andeutungsweise genannt sind. Im vorliegenden Sachregister sind nach den jeweiligen Sachwörtern die entsprechenden MEW-Bände durch Unterstreichung hervorgehoben; der Angabe des Bandes folgen die zugehörigen Seitenangaben.

Willi Herferth

Einleitung des Herausgebers

Das theoretische Werk und die politische Praxis von Karl Marx und Friedrich Engels sind Quellen und Bestandteile unserer gegenwärtigen Kultur. Sie sind Geschichte, nicht aber eine Vergangenheit, die vergessen werden könnte. Die Geschichte, deren wir uns in Marx und Engels vergewissern und von der wir uns einen aktuellen Begriff machen, ist sowohl objektive historische Überlieferung wie das Resultat unserer eigenen Aneignung. Wie kein anderes theoretisch-politisches Werk ist das der wissenschaftlichen Kommunisten geeignet, unsere Aneignung vor der Verklärung des historischen Prozesses und vor Antizipationen einer Zukunft ohne das in der Gegenwart objektiv Mögliche zu bewahren. Ist historische Erkenntnis zwar der Produzent einer ›zweiten Geschichte‹, sind wir doch von der Verantwortung und Verpflichtung zur Objektivität gegenüber der Überlieferung nicht frei. Vergangenheit und Zukunft des Sozialismus, Erinnerung und Hoffnung, verlangen nach dem Realismus, der das Werk von Marx und Engels kennzeichnet. Die Leistung, die wir mit den Namen von Marx und Engels verbinden, wird zu einer gefährdeten Überlieferung, wenn sie ohne historisches Bewußtsein beurteilt und gewürdigt wird. Nur in Kategorien der Entwicklung, des Prozesses, der Dialektik, gelingt Annäherung an die Geschichte des Sozialismus. Weder der historische Relativismus mit seinem Mißverständnis der Zeit als Vergänglichkeit noch die regressive Utopie mit ihrer Stilisierung des Geschichtlichen zum universellen Modell sind Wege zum Verständnis des Marxismus als eines lebendigen Prozesses der Entwicklung und Weiterentwicklung.

Das Werk von Marx und Engels gehört dem 19. Jahrhundert an. Diese Auffassung ist falsch und richtig zugleich. Falsch ist

sie, sofern in der Herausbildung des wissenschaftlichen Sozialismus nicht bereits der unabgeschlossene Prozeß der Vermittlung von Theorie und Praxis, Wissenschaft und Politik, Erkenntnis und gesellschaftlicher Bewegung, gesehen wird. Es handelt sich um eine irreführende Annahme, wenn der besondere Typus von Theorie und Praxis, den Marx und Engels repräsentieren, auf die besonderen sozialen, ökonomischen, politischen und ideologischen Bedingungen der bürgerlichen Gesellschaft und des Kapitalismus des 19. Jahrhunderts reduziert oder aus diesen deduziert wird. Richtig ist diese Perspektive historischer Zeit aus Gründen, welche in der Spezifik der materialistischen Geschichtsauffassung des 19. Jahrhunderts wurzeln und den modernen Marxismus bestimmen: es ist die gesellschaftsgeschichtliche Entstehung des kapitalistischen Klassenantagonismus, welche die sich konstituierende Arbeiterklasse und die sich organisierende sozialistisch/kommunistische Bewegung sowie die mit ihr alliierte und in ihr handelnde wissenschaftliche Intelligenz vor Anforderungen stellt, auf die der Typus politisch orientierter Theorie bei Marx und Engels beispielhaft Antwort gibt; zum andern ist der grundsätzlich historische Zugang zum wissenschaftlichen Sozialismus in der Phase seiner Entstehung die wesentliche Voraussetzung für die Entwicklungsfähigkeit des Marxismus. Marxismus mit Marx heißt in Prozessen denken und in der Dialektik gesellschaftlicher Bewegung handeln. Die Marxsche Theorie ist ein Eingriff in den Antagonismus und nicht allein dessen Interpretation.

Auf drei Ebenen stellt das mit Marx und Engels historisch Neue diejenigen vor Anforderungen, welche das für das 19. Jahrhundert Neue heute nicht archivieren wollen, sondern in striktem Gegenwartsbezug wiederholen. Es gehört zur Selbsteinschätzung des wissenschaftlichen Sozialismus, er sei als Wissenschaft zu studieren. Das Konzept von Wissenschaft, die Formen wissenschaftlicher Tätigkeit, die Erkenntnisgegenstände und -mittel der Wissenschaft, die strukturellen Zusammenhänge im System der Wissenschaften und die Kriterien ihrer Klassifikation, die Entstehungsbedingungen und die kognitiven und sozialen Funktionen der Wissenschaft, haben sich in mehr als einhundert Jahren verändert. Was für Marx und Engels Wissenschaft hieß, war vielschichtig und vieldeutig. Als Wissenschaft

galt nicht allein theorieförmiges Wissen, verfaßt in systematischen Aussagen und in Disziplinen. Als Wissenschaft galt auch die technische Fertigkeit auf einem der Technologie entsprechenden Niveau. Aufgrund ihrer Funktion als nahezu kostenloses Mittel industrieller Produktion und ökonomischer Effektivierung im Interesse des Kapitals verband sich mit dem Begriff der Wissenschaft jener der Ausbeutung, Unterdrückung und Bildungsbarriere für die Proletarier. Wissenschaft wurde zugleich im kommunistischen Gegenkonzept ein Synonym für ein unverzichtbares Mittel der Befreiung, nämlich Bildung und sozialistische Weltanschauung. So entstand im Unterschied zur Wissenschaftsskepsis der frühen Arbeiterbewegung ein neuer positiver Begriff von Wissenschaft; affirmativ war nicht allein das Wissenschaftsbild, das sich aus der antizipierten Verfügung des Proletariats über die Produktivkraft Wissenschaft ergab; im Verständnis der historischen Notwendigkeit der industriellen Revolution, der Maschinerie und des Kapitalismus als notwendiger Voraussetzungen der sozialen Revolution und des Sozialismus hatten Wissenschaft und Technologie eine progressive Bedeutung. Die theoretische Leistung von Marx und Engels – Keim und Kern des Sozialismus im Übergang von der Utopie zur Wissenschaft – bestand nicht zuletzt darin, daß sie die Komplexität der Funktionen der Wissenschaft und des wissenschaftlichen Wissens ihrer Zeit ohne unangemessene Vereinfachung zu einem Integral zusammenzufassen wußten. Marx und Engels waren nicht einerseits empirische Beobachter der historischen Entwicklung und andererseits die Analytiker der wesentlichen Strukturen dieser Entwicklung. Sie waren nicht einerseits Theoretiker der proletarischen Revolution und andererseits revolutionäre Praktiker der kommunistischen Bewegung. Aus der Einheit von analytischer Erkenntnis und die Grenzen des Status quo sprengender zukunftsorientierter Aktion ergibt sich eine Anforderung für die Aneignung des Marx-Engelsschen Werks: dessen Besonderheit wird verfehlt, wenn Philosophie, politische Ökonomie, Aussagen zur Politik, Theorie der Technologie und Naturwissenschaft, Wissenschaft der Geschichte, Wissenschaftsgeschichte und die Theorie über Staat und Revolution so voneinander abgesondert werden, wie sie heute in Disziplinen der Wissenschaft voneinander getrennt existieren. Das Marx-

Engelsche Werk stellt uns vor die Aufgabe, Grenzen der Arbeitsteilung zu überwinden und in fachübergreifender Perspektive die integrale Struktur des Marxismus zu realisieren.

Eine zweite Ebene von Anforderungen sowohl an unser Verständnis des Werks von Marx und Engels wie an eine marxistisch interessierte wissenschaftliche und politische Praxis ist mit der grundsätzlichen Offenheit bei Marx und Engels gegenüber den tatsächlichen Fortschritten der Wissenschaft und der Kultur und gegenüber den realen sozialen Bewegungen ihrer Zeit gegeben. Die Entstehung des Sozialismus und des Marxismus ist ohne jene ›Quellen und Bestandteile‹ nicht erklärbar, deren sich Marx und Engels zeitlebens bewußt waren und die Lenin nachdrücklich herausarbeitete. Im Unterschied und Widerspruch zur sektenmäßigen Selbstisolierung, die der frühe Arbeiterkommunismus gegenüber allem Nicht-Proletarischen forderte, haben Marx und Engels – wie die Auseinandersetzungen im ›Bund der Kommunisten‹ 1850 belegen – um der Zukunft des Sozialismus willen gefordert, daß die Arbeiterklasse alle Bildungselemente der alten Gesellschaft in sich aufnehme und so theoretisch zur Einsicht in die Bedingungen einer kommunistischen Revolution gelange. Diese Einstellung hatte keine vordergründigen bündnistaktischen Ursachen. Sie war politisch strategisch auf den langen und schwierigen Prozeß der Reifung des Proletariats zu einer hegemonialen, zur Führung fähigen Klasse gerichtet, und sie war theoretisch begründet. Wie die bürgerliche Gesellschaft als ein einheitlicher Zusammenhang ihrer eigenen Produktion und Reproduktion, in der Dialektik der Einheit ihrer Widersprüche, gesehen wurde, wurde auch kultur- und erkenntnistheoretisch das Wissen auf seiner historischen Entwicklungsstufe als Ergebnis gesellschaftlicher Akkumulation und als abstrakte Quintessenz aus der Geschichte der Gesellschaft erfaßt. Marx und Engels haben deshalb die Illusion der Voraussetzungslosigkeit des Neuen der Kritik unterzogen. Sie waren sich der Geschichtlichkeit des Sozialismus und des Marxismus bewußt; und bewußt haben sie angeeignet, was an zukunftsweisenden Erkenntnissen und Praxen zur Tradition gerechnet werden konnte; nicht minder bewußt haben sie sich dem Erbe aller Gesellschaftsformationen gestellt, um die negativen Elemente der Entwicklung von unzeitgemäßen Wiederholungen auszuschließen.

Zeugnisse dieser kritischen Einstellung zur Geschichte sind sowohl das Studium und die Anerkennung der Leistungen der klassischen englischen bürgerlichen Ökonomie, des Sozialismus und Kommunismus in England und Frankreich und der klassischen bürgerlichen Philosophie wie der Geschichtsschreibung der französischen Restaurationsperiode. Zeugnisse dieser realistischen Haltung zur Gegenwart sind die so vorurteilslose wie kritische Beobachtung aller Erscheinungen und Tendenzen in nicht-proletarischen sozialen und politischen Bewegungen wie auch die lernfähige Rezeption nicht-proletarischer wissenschaftlicher Erkenntnisse. Die Würdigung Darwins ist ein Beispiel unter Beispielen. Die zweite, sich hieraus ergebende Anforderung wird deshalb darin bestehen, sich jeder falschen Vorstellung von Originalität und Genialität der Klassiker zu widersetzen und ihre Bedeutung vielmehr darin zu erinnern, daß sie ihr Werk auf dem Niveau der Geschichte und der Zeit erarbeitet haben. Begreift man so den Marxismus in der Dimension seiner Entstehung als einen Prozeß des aus der Geschichte und von der Wirklichkeit Lernens – und dementsprechend nicht als Zukunftsvision und Heilslehre –, dann folgt daraus für den Marxismus in der Dimension seiner Aktualität eine ebenso geschichtsbewußte, vorteilsfreie und kritische Einstellung gegenüber sozialen und politischen Bewegungen und wissenschaftlichem Fortschritt.

Die Anforderungen auf diesen beiden Ebenen haben Konsequenzen auf einer dritten, Konsequenzen methodologischer, theoretischer und politischer Art. Das sich mit Marx und Engels historisch durchsetzende Neue verändert die Theorie-Praxis-Beziehung, verändert die Selbstreflexion der Theorie, und es verweist auf die Arbeiterbewegung als den Ort von Theorie und Aktion. Theorie und Praxis, Wissenschaft und Politik, können nicht mehr als Innen-Außen-Beziehung aufgefaßt werden. Für die Aneignung des Marx-Engelsschen Werks und für die Entwicklung des Marxismus ergeben sich Normen, die nicht zu beachten ein Zurück hinter das geschichtlich Erreichte bedeuten würde. Die historisch-materialistische Erkenntnis, daß die bürgerliche Gesellschaft im Widerspruch die ihr eigene Struktur und Bewegung hat, prägt das Profil des Marxschen Theorietypus und des Marxismus. Diese Theorie repräsentiert gesell-

schaftsgeschichtliche Prozesse; sie ist nicht das Resultat von ›Reformen in der Wissenschaft‹, sondern beantwortet den bürgerlich-gesellschaftlichen revolutionären Prozeß mit einer wissenschaftlichen Revolution. Die Schlußfolgerung hieraus lautet, daß sich die Interpretation des Marx-Engelsschen Werks über die Beziehung zwischen intellektueller Subjektivität, objektiver gesellschaftlicher Funktion von Theorie und Aktion und gesellschaftlicher Entwicklung klar werden muß. Die Schöpfer der Theorie des wissenschaftlichen Sozialismus sind nicht als heroische Individuen anzusehen, sondern als die Träger von Bedürfnissen nach Erkenntnis und Wissenschaft, die von der Klasse als Subjekt artikuliert werden. Daß die sich konstituierende Arbeiterklasse selbst zunächst nicht über die subjektiven Kompetenzen zu wissenschaftlicher Produktivität verfügt, bestimmt den Ort des organischen Intellektuellen innerhalb der Arbeiterbewegung und weist ihm in der Befreiung der Menschen das Ziel seiner Erkenntnistätigkeit. Soziale Determination und kognitive Konstitution durchdringen sich im wissenschaftlichen Sozialismus in einer Weise, daß sie in Begriffen der Arbeitsteilung zwischen Hand- und Kopfarbeit und zwischen Wissenschaft und Politik nicht mehr erfaßt werden können. Die Geschichte des Marxismus, beginnend im Werk von Marx und Engels, widersetzt sich jeder idealistischen Theoriegeschichtsschreibung. Die biographische Einheit von Theoriebildung und Aktion innerhalb der gesellschaftlichen Bewegung der ganzen bürgerlich-kapitalistischen Formation ist ein Element der Gesellschaftsgeschichte – der Geschichte des in Klassen gegliederten Ganzen der bürgerlichen Gesellschaft –, und sie muß mit den Methoden des ganzen analytischen Systems ›Gesellschaftsgeschichte/Wissenschaftsgeschichte/Biographie‹ dargestellt werden.

So ergeben sich vielfältige Perspektiven auf das Marx-Engelssche Werk. In biographischer Sicht wird die Entwicklung von Marx und Engels zu einem Bestandteil des Werdens der Arbeiterklasse und der Arbeiterbewegung. In diesem Prozeß werden Marx und Engels zu denjenigen, deren Erkenntnisse heute nachvollzogen werden können. Dieses Werden kennt Fehler und die Revision von Fehlern, Fehlbeurteilungen von politischen Tageskämpfen und von Zeitgenossen und die Korrektur

der Fehleinschätzungen. Marx und Engels wurden zu denen, denen heutiges Interesse gilt, in Kontroversen und Solidarität mit vielen. Klassisch sind ihre Erkenntnisse nicht, weil sie isolierter Größe entstammen, sondern weil sie radikale Schlußfolgerungen gezogen haben aus verbreiteten Ahnungen, Vorstellungen und Zielprojektionen, und weil sie im Monismus der Weltanschauung wie in der systematischen Einheit der Aussagen über Natur, Gesellschaft und Erkenntnisprozeß eine Synthese des in der Zeit Möglichen bewirkt haben. Die Marx-Engelssche große Enzyklopädie verändernden Wissens stand in einem Verhältnis der Entsprechung zu der politischen Form, in welcher die Arbeiterbewegung ihre Bedürfnisse und Interessen zu verwirklichen suchte, – zur politischen Organisation. Aus diesem Grunde ist es ein Mißverständnis zu glauben, die Leistung von Marx und Engels spreche sich nur in wenigen großen Werken der wissenschaftlichen Theorie und Kritik aus. Allein in der *Deutschen Ideologie,* im *Kapital* oder im *Anti-Dühring* ist nicht wiederzuerkennen, was Marx und Engels zu erkennen ermöglicht haben. Erst das Werk in seiner Gesamtheit, unter Einschluß also der häufig vernachlässigten publizistischen Schriften, der Exzerpte und Vorarbeiten und des Briefwechsels untereinander und mit Dritten, unter Einschluß vor allem der Stellungnahmen im Auftrage der Arbeiterbewegung – sei es des Bundes der Kommunisten oder der Internationalen Arbeiter Assoziation –, gibt Aufschluß über Absicht und Ziele.

Methodisch ist deshalb gefordert, mit den Quellen strikt historisch umzugehen. Die Collage aus Belegen unterschiedlicher Entwicklungsstadien einer Theorie, die ihre Zeit in die ihr angemessenen Gedanken faßt – antispekulativ und antipositivistisch –, entspricht einem Klassiker-Verständnis, welches Marx und Engels selbst nie zum Maßstab ihrer eigenen Rezeption von Quellen gemacht haben. In der Collage werden die Spuren der wirklichen gesellschaftlichen Bewegung, ihrer Rückschläge, Niederlagen und Fortschritte, und des durch alle Blockaden bürgerlicher Herrschaft erschwerten Erkenntnisweges getilgt. Dem Werk angemessen ist deshalb philologische Exaktheit bis hin in die Kenntnisnahme des Entstehungsprozesses und der Varianten zu einzelnen Aussagen. Insofern ist die Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA²) eine unentbehrliche Hilfe beim

Studium der Werkausgabe (MEW). Philologie ist auch einem Werk gegenüber eine unverzichtbare Voraussetzung historischer Forschung und nicht-wissenschaftlicher – sei es weltanschaulicher, sei es politischer – Aneigung, welches nicht auf den Buchstaben verpflichten will, sondern als nützliches Mittel der Erkenntnis und des Handelns zu einem in die Gegenwart eingreifenden Denken führt. Das Erbe soll nicht verwaltet, sondern vermehrt werden. Wird es aber nicht in seiner Fülle wahrgenommen, dann ist das Risiko groß, daß es ausgeschlagen wird. Wird es nicht als Prozeß und langsame Akkumulation des Reichtums an Erfahrung und an Wissen wahrgenommen, dann liegt es nahe, an die Stelle des Studiums des Marxismus die Rede von dessen Krise treten zu lassen.

Das Sachregister zur Ausgabe der Werke von Karl Marx und Friedrich Engels in deutscher Sprache ist geeignet, den Anforderungen an eine geschichts- und gegenwartsbewußte politische und wissenschaftliche Lektüre Rechnung tragen zu helfen. Es erschließt nicht nur die Quellen des Marxismus in der Sprache seiner Entstehung, sondern es ist ein Beitrag zur Übersetzung der Geschichte in Gegenwart.

Editor's Note

The edition of the works of Karl Marx and Friedrich Engels (MARX/ENGELS, *Werke* – MEW) produced between 1956 and 1968 in 39 volumes and a supplementary volume in two parts by the Institute of Marxism-Leninism of the Socialist Unity Party (SED) of the German Democratic Republic is, and will remain for the foreseeable future, the most important basis for a study of the origins and development of Marxism. The great achievement of the edition in progress of the collected works of Marx and Engels (Karl MARX/Friedrich ENGELS, *Gesamtausgabe* – MEGA) will not make the MEW edition superfluous, but rather enable its basic substance to be rescrutinized, corrected and amended.

If the MEW edition provides the indispensable current basis for all theorization and everyday political work derived from a historical understanding of the work of Marx and Engels, the lack of a comprehensive subject index has become ever more noticeably apparent. This shortcoming is one of the reasons for the often criticized reduction of the complexity of the work of Marx and Engels to specific texts or to specific parts of texts. The publication of this subject index is intended to assist the task of a differentiated analysis of the historical origins and development of Marxism, of reconstructing the interconnection of the theoretical and practical dimensions of the work of Marx and Engels within the history of the scientific pursuit of knowledge as well as within the history of the international labour movement in addition to demonstrating the unity of the various elements within scientific socialism. The index includes for the first time all the writings in the MEW edition as well as those in the supplementary volume. Besides catering for the needs of

historians, this subject index is also of use to those working in other disciplines as well as to the political student of Marxism.

Every index, which is not constructed on the comprehensive basis of a computer index, reflects the aims and interests of the person it has been compiled by. This principle also applies to this index which cannot claim to have exhausted every aspect of the work of Marx and Engels. Yet it is nonetheless the hitherto most comprehensive subject catalogue in German on the works of Marx and Engels and is hence an invaluable aid for enhancing our knowledge.

First and foremost, we would like to express our gratitude to Dr. Willi Herferth who has worked for years to compile this subject index. We would also like to thank in the German Democratic Republic Prof. Otto Reinhold of the Academy of Social Sciences and Prof. Walter Schmidt of the Institute of the History of the German Labour Movement for giving us permission to publish this index which in a few years time will be supplemented by a further index currently being planned by Dietz publishers in the German Democratic Republic on the basis of the general index of the second Soviet edition of the works of Marx and Engels.

It is not a coincidence that the present index is published in the STUDIEN ZUR DIALEKTIK. This series, which is a forum for materialist theory and for discussion of important current scientific, cultural and political problems, aims to disseminate and popularise West German as well as foreign contributions to the study of dialectics as an open programme of research. This subject index to the works of Karl Marx and Friedrich Engels is an invitation to work on this project.

November 1982 The editors of STUDIEN ZUR DIALEKTIK

Preliminary Remarks

This subject index has been compiled from the first impression of the MEW edition including the supplementary volume in two parts. It is intended to help the reader to study the theories of the founders of Marxism who made fundamental statements about practically every field of nature and science. The index is modelled on the index contained in the volumes of the correspondence of Marx and Engels but its contents are by no means identical with the latter. My subject index is primarily concerned with listing basic problems including their ramifications and in over 3000 headings gives a clear idea of the intellectual substance to be found in the works of Marx and Engels. Detailed references are included only in respect of major historical events or specific ideological streams with which Marx and Engels dealt in detail or which are of importance nowadays. Names of individuals – except for the names of Marx and Engels – are not included. Firstly, because a name index is contained in every single volume of the MEW edition. Secondly, because some individuals are referred to by the ideologies associated with their names, as for example BAKUNISTEN or LASSALLEANISMUS. Other persons are subsumed under broader concepts, for example PROUDHON under SOZIALISMUS, KLEINBÜRGERLICHER. Similarly the place index listed alphabetically in the subject index includes as a rule only countries or continents and even then only where reference is actually made to them. The only exceptions I have made have been with geographical names associated with important historical events such as ELSAß-LOTHRINGEN, PARIS, RHEIN, RHEINLAND, SCHLESWIG-HOLSTEIN etc.

The various ideological streams are listed as succinctly as

possible. The views of various individuals on specific problems are not included. As regards philosophy and political economy, the relevant information is contained in *Anti-Dühring*, the volumes of *Das Kapital* or the subject index of the volumes containing the correspondence of Marx and Engels as under the entry RICARDO for example. Other individuals can be located by consulting the relevant entries, e.g. DARWINISMUS is to be found under *Kampf ums Dasein*. Attention is drawn to this in the index itself. Other specific concepts can be found relatively easily. Thus the names of political parties – with a few exceptions such as ALLGEMEINER DEUTSCHER ARBEITERVEREIN or CHARTISTEN – are not mentioned especially. But as the labour movement in the most important countries has been periodised, the relevant term can be found relatively easily – as in the case of the German labour movement terms such as BUND DER KOMMUNISTEN, GOTHAER VEREINIGUNGSPARTEITAG, SOZIALISTENGESETZ etc. The parties of the ruling classes are listed geographically. In additon there are under the individual broad concepts further references to other related problems.

I have tried to provide as detailed a guide as possible to the subjects and concepts I have included. I have therefore also referred to the relevant appendix in individual works as well as sometimes to the footnotes on those problems dealt with in the preceding text but later only barely touched on. The relevant volumes of the MEW edition are referred to in italics following the respective subject or concept. The relevant pages are listed after the number of the respective volume of the MEW edition.

Willi Herferth

Editor's Introduction

The theoretical and practical work of Karl Marx and Friedrich Engels is a constitutive element of our contemporary culture. Their work is indeed historical, but not simply a matter of past history. The history which we recall in the work of Marx and Engels is both an objective historical tradition as well as the result of our own personal assimilation. The theoretical and practical work of the founders of scientific socialism is unrivalled for its capacity to preserve our study of history from romanticism as well as from the tendency to anticipate the future in disregard of objective contemporary possibilities. If historical knowledge is indeed the generator of a "secondary history", we are nevertheless not absolved from our responsibity to view our traditions objectively. The history and future of socialism, past recollection and hopes for the future need that realism which characterizes the work of Marx and Engels. The achievement we associate with the names of Marx and Engels becomes an imperilled tradition if it is judged without an understanding of its historicity. The history of socialism can only be approached by using categories such as development, process and dialectics. Neither historical relatavism with its misunderstanding of history as merely past history nor regressive utopianism with its stylization of what is historical into a universal model are paths to an understanding of Marxism as a living process of development and further development.

The work of Marx and Engels is a product of the nineteenth century. This view is both false and at the same time correct. It is false insofar as it ignores the open process of the mediation of theory and practice, science and politics, intellectual knowledge and social movement in the evolution of scientific socialism. It

is mistaken to assume that the specific type of theory and practice represented by Marx and Engels can be reduced to or deduced from the particular social, economic, political and ideological conditions obtaining in bourgeois society and capitalism in the nineteenth century. This historical perspective is however correct as regards those reasons which are rooted in the specificity of the nineteenth century materialist view of history and determine modern marxism. This concerns the historical origins of the class antagonism of capitalist society which made the kind of demands on the emerging working class, the early socialist/communist movement as well on the intellectuals allied to this movement to which the kind of practically orientated theory developed by Marx and Engels provided a model of concrete response. Secondly, an essentially historical approach to scientific socialism from its origins is an essential presupposition for Marxism to develop. For Marx, Marxism meant thinking in terms of processes and acting in the dialectics of social movement. Marxist theory is an intervention in this antagonism and not merely an interpretation of it.

The historical break-through made by Marx and Engels makes three kinds of demands of those who do not look upon these radical insights arrived at in the nineteenth century merely as past history, but strictly in respect of their contemporary relevance. Scientific socialism from its very self-definition has to be studied as a science. Over the last hundred years the notion of what science is, the forms of scientific activity, the subjects and methods of scientific inquiry, the structural connections in the system of sciences and the criteria of their classification, the origins as well as the cognitive and social functions of science have all changed. What Marx and Engels considered as scientific was complex and ambivalent. Science was not simply a matter of various theories systematized in various disciplines. Science also included technological skills and know-how. Because science was used under capitalism as a cheap means for maximising production, efficiency, and hence profits, the term was also associated with exploitation, repression and educational disadvantage for the workers. In sharp contrast to this, the communists defined their counter-concept of science as meaning an indispensable instrument of emancipation involv-

ing education and socialist ideology. In stark contrast to the sceptical attitude towards science predominant in the early labour movement, this view led to a positive concept of science. This view of science was positive not simply because it stemmed from the anticipated control of science as a productive force by the working class. Science and technology were interpreted in progressive terms because the Industrial Revolution, machinery and capitalism were understood as necessary preconditions of social revolution and socialism. The theoretical achievement of Marx and Engels – the essence of socialism in its transition from utopianism into a science – was that they succeeded in integrating the complexity of the functions of science and of the scientific knowledge of their epoch without undue simplification. Marx and Engels were not on the one hand empirical observers of historical development and on the other hand analysts of the structures underlying these processes. They were not on the one hand theoreticians of proletarian revolution and on the other hand revolutionary participants in the communist movement. Precisely the unity of analytical knowledge and revolutionary practice in Marxism means that it is impossible to understand the specificity of the work of Marx and Engels if their findings in philosophy, political economy, politics, science and technology, history and the theories on state and revolution are dealt with in the isolation in which such topics are compartmentalized nowadays as quite separate disciplines. The work of Marx and Engels requires us to overcome the compartmentalization of separate intellectual disciplines and to establish an interdisciplinary basis in order to understand it.

A second level of reqirements necessary for an understanding of the work of Marx and Engels as well as for Marxist theoretical and practical politics concerns the principled openess of Marx and Engels towards the social movements and scientific and cultural achievements of their times. The origins of socialism and Marxism cannot be explained without reference to these constitutive elements of which Marx and Engels were aware and which Lenin vigorously expounded. In sharp contrast to the strict rejection of all non-proletarian trends advocated by the early communist movement, Marx and Engels – as their controversies with the Communist League in 1850 show –

demanded for the sake of the future of socialism that the working class assimilate all the knowledge in the old society in order to come to a clear understanding of the conditions for a communist revolution. This attitude was not dictated by the simple need to forge alliances. Politically it was directed towards the long and difficult process of the maturation of the working class into a hegemonial class able to provide leadership and there were good theoretical reasons for this. Just as bourgeois society was viewed as a uniform correlation of production and reproduction in the dialectics of the unity of its contradictions, so too the level of knowledge was understood in cultural and epistemologica terms as a result of social accumulation and as an abstract quintessence of the history of society. Marx and Engels therefore criticized the illusion over everything considered to be absolutely new. They were aware of the historicity of socialism and Marxism. They deliberately assimilated all the available knowledge and forms of practice which they considered to be important for the future. They were equally as critical in analyzing the traditions of all social formations in order to prevent negative trends from reoccuring.

Proof of this critical attitude of Marx and Engels to history can be seen in their study and appreciation of the achievements of classical English bourgeois economics, of socialism and communism in England and France, of classical bourgeois philosophy and historiography of the restoration period in France. Further proof of their realistic attitude to the present is to be found in their unprejudiced and critical analysis of all manifestations and tendencies in non-proletarian social and political movements as well as in their willingness to learn from non-proletarian scientific developments. Their estimation of Darwin is just one of many examples which could be pointed to. A second requirement will hence necessitate rejection of all illlusions about the alleged originality and brilliance of Marx and Engels and require us to remember their importance for having produced their work from the accumulated knowledge of their times. Thus if ohne understands Marxism from its very origins as a process of learning from history and from reality and not as utopianism or eschatology, then this implies an equally conscious, unprejudiced and critical attitude to social and political movements as well as to scientific progress for Marxism today.

The first two implications presuppose a third one with methodological, theoretical and political consequences. The historical findings of Marx and Engels changed the relationship of theory and practice, alters the status of theory and locates the focus of theory and practice in the labour movement. The relationship of theory and practice, of science and politics, can no longer be conceived in terms of an intrinsic or extrinsic relationship. In studying the work of Marx and Engels and the development of Marxism it is necessary to observe certain essentials so as not to fall behind the level of existing knowledge. The historical materialist insight that bourgeois society has its specific structure and dynamics in contradiction is crucial for Marx's theorization and Marxism as a whole. This theory categorizes social processes. It is not the result of "scientific reforms" but is rather a scientific revolution in response to the ongoing revolutionary process in bourgeois society. This means that interpretation of the work of Marx and Engels has to be clear about the relationship between intellectual subjectivity, the objective social function of theory, practice, and social development. The creators of the theory of scientific socialism should not be regarded as heroic individuals, but rather as embodying the need for scientific knowledge articulated by the working class as the historical subject. The fact that the early working class did not have the subjective capacity for scientific productivity defines the position of the organic intellectual within the labour movement as well as the the emancipation of mankind as the aim of his work. In scientific socialism social determination and cognitive constitution are fused in such a way that they can no longer be grasped in terms of a division of labour between intellectual an manual labour as well as between science and politics. The history of Marxism which starts from the work of Marx and Engels is diametrically opposed to all idealist historiography. The biographical unity of theory and practice within the social dynamics of the entire formation of bourgeois society is an element of the social history of this society – of the history of the class-divided totality of bourgeois society – and needs to be described with the methods of the entire analytical system of "history of society – history of science – biography".

This leads to a multiplicity of perspectives on the work of Marx and Engels. In biographical terms, the development of Marx and Engels becomes a constitutive part of the growth of the working class and of the labour movement. In this process Marx and Engels become figures whose theorization remains accessible in the present-day world. This process involves mistakes and the revision of mistakes, incorrect assessments of day-to-day political struggles and of contemporary figures as well as the correction of these errors. As a result of conflicts and solidarity Marx and Engels developed into the individuals whose work we study today. Their findings are classical not because they are the product of isolated genius, but because Marx and Engels drew radical conclusions from widely held presentiments, ideas and aims, and also established a synthesis of the historically possible in terms of ideology as well as in the systematic unity of their findings concerning nature, society, and scientific methodology. The great encyclopaedia of knowledge written by Marx and Engels with the aim of changing the world corresponded to the political form, i.e. the political organization in which the labour movement sought to realize its needs and interests. For this reason it is misleading to think that the achievement of Marx and Engels is to be found in a handful of great works of scientific theory and criticism. It is not possible to derive the sum of what Marx and Engels enabled us to understand merely by reference to the "German Ideology", "Capital" or "Anti-Dühring". Only their work in its entirety – including their frequently neglected journalism, the excerpts, the preliminary studies, the entire correspondence as well as in particular their comments made on behalf of the labour movement whether for the Communist League or the International Workers' Association – elucidates the aims and intentions of Marx and Engels.

As regards methodology, this means that the sources have to be treated in strictly historical terms. A collage of statements taken from the different stages of development of a theory, which with its anti-speculative and anti-positivist approach seeks to analyze its times in relevant categories, means treating Marx and Engels in a way which they themselves never used in dealing with sources. Such a collage would eradicate the traces

of real social dynamics – setbacks, defeats as well as progress – and also the difficulties involved in radical theorization in opposition to dominant bourgeois ideology. The work of Marx and Engels requires philological exactitude right down to an awareness of the origins and variants of the individual texts. Hence the MEGA edition is an invaluable aid in studying the MEW edition. Philology is an indispensable prerequisite for researching into or studying the work of Marx and Engels. Their work is not a matter of word-for-word interpretation but is rather a useful instrument for theoretically well-founded interventions in our present-day world. This heritage is not sacrosanct but intended to be used. If it is not seen in its entirety, there is the risk that it might be rejected. If it is not viewed as a slow process of accumulation of a wealth of knowledge and experience, it is more likely that people will tend to talk of a crisis of Marxism rather than studying it.

This German subject index of the works of Karl Marx and Friedrich Engels is suitable to meet the requirements of a political and scientific reading which is aware of its historical and contemporary implications. It not only makes accessible the sources of Marxism in the language in which Marxism originated, but is also a contribution to making past history into the living history of the present.

Notes des éditeurs

L'édition des Oeuvres de Karl Marx et Friedrich Engels (Karl Marx/Friedrich Engels, Werke [MEW]) en 39 volumes et un supplément en 2 tomes, réalisée par l'Institut du marxisme-léninisme – qui relève du Comité central du Parti socialiste unifié d'Allemagne (S.E.D.) – et publiée entre 1956 et 1968 par les éditions Dietz (Dietz Verlag) est jusqu'à nouvel ordre la base primordiale pour une étude de la genèse du marxisme. Même la grande édition en cours de publication des Oeuvres complètes de Karl Marx et Friedrich Engels (Karl Marx / Friedrich Engels, Gesamtausgabe [MEGA]) ne rendra pas superflue l'édition MEW qui sera révisée, corrigée et complétée d'après les résultats des recherches effectuées pour cette nouvelle édition critique.

Grâce à son actualité et son importante diffusion internationale, cette édition MEW est donc une base de travail indispensable à toute recherche théorique et politique désirant prendre connaissance de la pensée et de l'action de Marx et Engels. Il faut alors reconnaître que l'absence d'un index important constituait une lacune d'autant plus grave. C'est d'ailleurs une des raisons pour lesquelles la richesse de pensée contenue dans les oeuvres de Marx et Engels a été – comme on l'a maintes fois déploré – amputée et réduite à quelques textes ou extraits de textes. En publiant cet index, notre objectif est le suivant: reconstruire de manière différenciée le processus historique de l'élaboration du marxisme, contribuer à dégager le rapport entre les dimensions théoriques et pratiques d'une oeuvre qui fait partie intégrante de l'histoire des sciences et du mouvement ouvrier international, mettre en lumière l'unité des élements constitutifs du socialisme scientifique. Pour la première fois, cet

index a été élaboré à partir de l'ensemble des écrits publiés dans l'édition MEW, y compris ceux du volume supplémentaire en 2 tomes. Il dépasse largement les besoins de la recherche historique et constitue en général un apport considérable pour le travail scientifique dans toutes les disciplines et pour l'initiation politique et idéologique au marxisme.

Comme tout index qui n'est pas fait par ordinateur, celui-ci est marqué par l'orientation personnelle de son auteur. Aussi, en abordant l'oeuvre de Marx et Engels sous certains points de vue, il se peut que cet index présente quelques lacunes. Toutefois, il s'agit là de l'index des matières le plus complet des textes de Marx et Engels en langue allemande, et c'est donc un instrument de travail indispensable à l'approfondissement de nos connaissances.

Cet index est le résultat de longues années d'un travail personnel qui mérite notre respect et nous en remercions son auteur M. le Professeur Willi Herferth.

Nous remercions également l'Académie des sciences sociales – qui relève du Comité central du Parti socialiste unifié – et son recteur M. le Professeur Otto Reinhold ainsi que l'Institut d'histoire du mouvement ouvrier allemand et son directeur M. le Professeur Walter Schmidt, qui nous ont rendu possible la publication et la diffusion de cette oeuvre. Les éditions Dietz prévoient la publication dans quelques années d'un nouvel index des matières complété sur la base de l'index général de la deuxième édition russe des Oeuvres de Marx et Engels (MEW).

Ce n'est pas un hasard si l'index des Oeuvres de Marx et Engels parait dans les STUDIEN ZUR DIALEKTIK. Organe chargé de continuer à développer la théorie matérialiste et forum de discussion pour les problèmes scientifiques, culturels ou politiques les plus importants de notre époque, cette collection veut contribuer à la poursuite des recherches sur la dialectique ainsi qu'à leur diffusion aussi bien en R.F.A. qu'au plan international. A cet effet, l'index des matières de l'édition MEW ouvre de nouvelles voies pour ces recherches.

Novembre 1982 Les éditeurs de STUDIEN ZUR DIALEKTIK

Avant-propos

L'index des matières suivant est fait sur la base de la première édition des Oeuvres de Marx et Engels (MEW), y compris les deux parties du volume supplémentaire. Il a pour but de faciliter l'accès aux principes élaborés par les fondateurs du marxisme qui ont émis des idées fondamentales dans presque tous les domaines de la société et de la nature. Cet index est construit de façon analogue à celui qui fut conçu pour la Correspondance de Marx mais il en diffère totalement quant au contenu. Y sont enregistrés en premier lieu les principes fondamentaux, leurs sous-divisions et leurs liens internes, ce qui permet, à travers 3000 termes, de mettre en lumière la richesse conceptuelle de Marx et Engels. Ces termes ne seront sousdivisés que s'ils se rapportent à des évènements historiques ou des tendances idéologiques significatives soit dans les oeuvres de Marx et Engels soit pour notre époque.

On n'y trouvera pas de noms de personne, à l'exception de Marx et Engels. Pour dex raisons. D'une part, à la fin de chaque volume des Oeuvres de Marx et Engels se trouve un index des noms de personnes; d'autre part, certains d'entre eux se retrouvent dans la terminologie utilisée pour désigner leur courant de pensée par exemple: BAKUNISTEN, LASSALLEANISMUS. D'autres noms sont mentionnés en sous-division de notions plus larges, par exemple PROUDHON sera cité dans la rubrique SOCIALISMUS, KLEINBÜRGERLICHER. Dans le même ordre d'idée, l'index des noms géographiques – intégrés par ordre alphabétique à l'index des matières – ne comprend en général que des noms de pays ou de continents, et ceci à condition qu'ils aient une certaine importance – dans les Oeuvres Marx et Engels. Une exception: les noms géographiques liés à des évènements historiques ma-

jeurs comme par exemple: ELSASS-LOTHRINGEN, PARIS, RHEIN, RHEINLAND, SCHLESWIG-HOLSTEIN etc.

Les différents courants idéologiques y sont retracés brièvement. Par contre, les conceptions personnelles sur des problèmes spécifiques n'y figurent pas. Si elles concernent la philosophie ou l'économie politique, on peut se référer à l'index de l'«Anti-Dühring», du «Capital» ou à l'index de la «Correspondance» (par exemple RICARDO). D'autres conceptions sont mentionnées dans les sous-divisions de notions plus larges auxquelles l'index renvoie, par exemple: «DARWINISMUS» sous la rubrique «Kampf ums Dasein». D'autres termes spécifiques seront relativement simples à trouver. Ainsi, les noms de partis par exemple – à quelques exceptions près comme ALLGEMEINER DEUTSCHER ARBEITERVEREIN ou CHARTISTEN – ne sont pas répertoriés. Comme les périodes chronologiques du mouvement ouvrier ont été établies pour les pays les plus importants, on n'aura pas de difficultés à trouver le nom correspondant (par exemple, pour le mouvement ouvrier allemand, aux entrées: BUND DER KOMMUNISTEN, GOTHAER VEREINIGUNGSPARTEITAG, SOZIALISTENGESETZ).

Les partis des classes dominantes sont classés selon les pays. En outre, on trouvera mentionné sous les notions principales, des renvois à d'autres problèmes qui leur sont liés.

L'auteur s'est efforcé de mettre au point un index des matières le plus complet et plus précis possible. A cet effet, il a, en partie répertorié l'appendice des différents ouvrages et leurs notes. Dans l'index des matières suivant, chaque entrée est accompagnée de l'indication soulignée du tome correspondant des Oeuvres de Marx et Engels (MEW); suivent ensuite les indications de pages.

Willi Herferth

Introduction de l'éditeur

L'oeuvre théorique et la pratique politique de Karl Marx et Friedrich Engels sont sources et parties constitutives de notre culture actuelle. Elles appartiennent à l'histoire mais non à un passé qui pourrait être oublié. L'histoire que nous essayons de comprendre à travers les oeuvres de Marx et Engels et qui revêt encore une dimension actuelle, est à la fois un héritage historique objectif et le résultat de notre propre assimilation. L'oeuvre théorético-politique des communistes scientifiques permet comme aucune autre de préserver notre approche de deux dangers: déformer le processus historique et anticiper un futur sans tenir compte des possibilités objectives observables dans le présent. Même si la connaissance historique produit une «deuxième histoire», nous ne sommes pas dégagés néanmoins de la responsabilité et du devoir d'objectivité face à cet héritage. Passé et avenir du socialisme, souvenir et espoir, tout cela exige le même réalisme qui caractérise l'oeuvre de Marx et Engels. Ces acquis de la science si importants, auxquelles nous associons les noms de Marx et Engels deviennent un héritage menacé si ils sont jugés et appréciés sans conscience historique. Ce n'est qu'avec les catégories marxistes de mouvement, de processus, de dialectique que peut être réalisée une véritable approche de l'Histoire du socialisme. Ni le relativisme historique et sa conception erronée des époques comme phénomènes éphémères, ni l'utopie régressive et sa réduction de l'histoire en vue d'un modèle universel, n'ouvrent de voies pour comprendre le marxisme comme un processus vivant du développement et de son devenir.

L'oeuvre de Marx et Engels appartient au 19e siècle. Cet opinion est à la fois juste et fausse. Fausse dans la mesure où elle

ne prend pas en considération, dans l'élaboration du socialisme scientifique, l'incessante dynamique entre théorie et pratique, science et politique connaissance et mouvement social. Il est donc aussi érroné de réduire le modèle marxiste de la théorie et de la pratique au caractère des conditions sociales, économiques, politiques et idéologiques de la société bourgeoise et du capitalisme au 19e siècle que de l'en déduire. Cette perspective est juste pour des raisons inhérentes à la spécificité de la vision marxiste de l'histoire du 19e siècle et qui détermine le marxisme moderne: c'est au cours de l'histoire de la société que naît dans le système capitaliste l'antagonisme de classes, confrontant à de nouvelles exigences la classe ouvrière naissante et le mouvement socialiste/communiste en cours d'organisation ainsi que leurs alliés de l'intelligentsia scientifique agissant en leur sein.

Le modèle de théorie à orientation politique élaborée par Marx et Engels y constitue une réponse exemplaire; d'autre part, l'approche strictement historique du socialisme scientifique dans sa génèse est la condition essentielle pour pouvoir développer et faire avancer la théorie marxiste. Le Marxisme selon Marx, c'est penser en terme de processus et agir dans la dialectique du movement de la société. La théorie marxiste ne fait pas qu'interpréter cet antagonisme; elle constitue aussi une intervention. Cette conception radicalement nouvelle entrée dans l'histoire avec Marx et Engels, demande des efforts particuliers – et ceci sur trois plans – de la part de ceux qui se refusent à classer aux archives ce qui était nouveau au 19e, mais qui, au contraire s'appliquent à le répéter tout en le liant scrictement au présent. Par définition, le socialisme scientifique se conçoit non seulement comme doctrine mais comme science qui doit être considérée et étudiée en tant que telle. En plus d'un siècle, le concept de science, les formes de l'activité scientifique ainsi que ses objets et les moyens à son service, les rapports structuraux à l'intérieur du système des sciences et leurs critères de classification, les conditions dans lesquelles la science se développe, ses fonctions sociales et cognitives, tout cela, s'est profondément transformé. La notion de science pour Marx et Engels était complexe et à significations multiples. Il ne s'agissait pas seulement d'un savoir à caractère théorique formulé dans des énoncés systématiques et divisé en disciplines. La science était

aussi un savoirfaire à un certain niveau de technologie. Considérant sa fonction en tant que moyen quasi gratuit au service de la production industrielle et l'optimisation économique dans l'intérêt du capital, s'associait donc à la notion de science, pour le prolétariat, celles d'exploitation d'oppression, de maintien dans l'ignorance. A cette vision s'opposait le concept communiste pour qui la science devenait le moyen indispensable à toute libération et ceci au travers de l'éducation et de l'idéologie socialiste.

Ainsi, le scepticisme à l'égard de la science, qui caractérisait les débuts du mouvement ouvrier, fit place à une nouvelle vision positive. Celle-ci était issue non seulement de la vision anticipée de la science comme force de production au service du prolétariat mais, sur la base de la nécessité historique de la révolution industrielle, de la machinerie et du capitalisme considérés comme des conditions préalables nécessaires à la révolution sociale et au socialisme, la science et la technologie avaient aussi une signification positive. Ce n'était pas le moindre mérite de l'apport théorique de Marx et Engels – germe et noyau d'un socialisme passant de l'utopie à la science – que d'avoir su résumer en une intégrale, la complexité des fonctions de la science et du savoir scientifique de leur époque sans avoir recours à des simplifications inappropriées. Marx et Engels n'étaient pas d'une part des observateurs empiriques du mouvement de l'histoire, d'autre part les analystes des structures essentielles de ce mouvement. Ils n'étaient pas d'une part des théoriciens de la révolution prolétarienne, d'autre part des praticiens révolutionnaires du mouvement communiste. De cette unité constituée par la connaissance analytique et l'action orientée vers l'avenir qui fait éclater le statu quo, résulte une obligation pour qui veut comprendre l'oeuvre de Marx et Engels: on ne saisira pas sa particularité si, comme c'est le cas aujourd'hui, on sépare en disciplines, philosophie, économie politique, considérations politiques, théorie de la technologie et sciences naturelles, science de l'histoire, histoire de la science, théorie de l'Etat et de la Révolution. L'oeuvre de Marx et Engels nous confronte à un devoir, celui de dépasser les limites fixées par la division du travail et de mettre en lumière grâce à une perspective interdisciplinaire la structure du marxisme dans son intégralité.

Sur un deuxième plan, un ensemble d'exigences – concernant aussi bien notre compréhension de l'oeuvre de Marx et Engels qu'une pratique politique et scientifique d'orientation marxiste – découlent de l'ouverture d'esprit fondamentale dont Marx et Engels ont fait preuve face aux progrès effectifs de la science et de la culture ainsi que face aux mouvements sociaux rèèls de leur époque. Marx et Engels avaient eu conscience toute leur vie, du fait qu'on ne peut expliquer la formation du socialisme et du marxisme sans les «sources et parties constitutives» qu'ensuite Lénine mit nettement en évidence. Contrairement à l'isolement sectaire que le communisme ouvrier a pratiqué consciemment dans ses débuts face à tout ce qui n'était pas d'origine prolétarienne, ce sont Marx et Engels qui, pour l'avenir du socialisme revendiquèrent – comme le démontrent en 1850 les différents au sein de la Ligue de communistes – que la classe ouvrière intègre tous les éléments culturels de l'ancienne société et parviennent ainsi en théorie à comprende les conditions d'une révolution communiste. Cette position ne s'expliquait nullement comme le résultat d'une tactique de coalition. Sur le plan de la statégie politique, elle visait le long et difficile processus de maturation du prolétariat et sa transformation en classe dominante à même d'assurer le pouvoir; d'autre part, elle avait un fondement théorique. De même qu'on considérait la société bourgeoise comme l'ensemble assurant de façon indissociable sa production et sa reproduction dans la dialectique de l'unité de ses antagonismes, de même on interprétait sous un aspect culturel et épistémologique le savoir d'une période historique précise comme résultat d'une accumulation sociale et comme quintessence abstraite de l'histoire de la société.

C'est pour cette raison que Marx et Engels ont soumis à la critique, l'idée selon laquelle le «nouveau» serait sans présupposés. Ils étaient conscients de l'historicité du socialisme et du marxisme et c'est consciemment qu'ils ont intégré toutes les connaissances et les pratiques ouvertes sur l'avenir que la tradition détenait en son sein; non moins consciemment, ils se sont penchés sur l'héritage de toutes les formations sociales pour exclure les éléments négatifs dûs à l'apparition de répétitions anachroniques.

Que Marx et Engels aient étudié non seulement l'économie

politique bourgeoise des classiques britanniques, le socialisme et le communisme en Angleterre et en France, la philosophie classique bourgeoise ainsi que l'historiographie de la Restauration française, qu'ils aient reconnu les apports de toutes ces réflexions, ceci constitue des preuves de cette attitude critique face à l'histoire. Qu'ils aient observé sans parti-pris et de façon critique tous les phénomènes et toutes les tendances au sein des mouvements politiques et sociaux non ouvriers et qu'ils aient intégré à leur système certains acquis scientifiques de la recherche non prolétarienne, ce sont encore des preuves d'une attitude critique face au présent. L'estime porté à Darwin n'est qu'un exemple parmi d'autres. De cette ouverture d'esprit découle une deuxième exigence: il faudra s'opposer à toute idée mettant en avant l'originalité et la génialité des classiques et voir plutôt leur importance et leur mérite dans le fait qu'ils ont élaboré une oeuvre au niveau de l'histoire et du temps. Si l'on comprend le marxisme, dans la dimension de sa genèse, comme un processus d'apprentissage auprès de l'histoire et de la réalité – et non comme une vision futuriste ou comme un remède universel – il en résultera alors pour le marxisme, dans la dimension de son actualité, une attitude d'esprit toute aussi consciente de l'histoire, critique et dénuée de préjugés face aux mouvements sociaux et politiques ainsi qu'au progrès scientifique.

Les exigences sur ces deux plans entraînent des conséquences sur un troisième plan, à savoir des conséquences d'ordre méthodologique, théorique, et politique. La conception radicalement nouvelle qui s'impose peu à peu à partir de Marx et Engels, transforme le lien entre théorie et pratique, transforme l'autoréflexion de la théorie et renvoie au mouvement ouvrier comme lieu où seront pratiquées théorie et action. Théorie et pratique, science et politique ne se laissent plus concevoir comme rapport entre l'intérieur et l'extérieur. Pour comprendre l'oeuvre de Marx et Engels et pour continuer à développer le marxisme, s'ensuivent des normes dont il faut tenir compte sous peine de régresser à un stade antérieur de la connaissance historique. Cette théorie reflète des processus historiques dans la société; elle n'est pas le résultat de «réformes dans la science» mais elle répond par une révolution scientifique à un processus révolutionnaire dans la société bourgeoise. De ces considérations ré-

sulte que l'interprétation des oeuvres de Marx et Engels doit être faite en toute conscience du rapport entre subjectivité intellectuelle, fonction objective dans la société de la théorie et de l'action et mouvement de la société. Les fondateurs de la théorie du socialisme scientifique ne doivent pas être considérés comme des individus héroïques mais comme les protagonistes d'un mouvement vers la connaissance et la science dont la nécessité était exprimée par la classe en tant que sujet. Le fait que la classe ouvrière en voie de constitution ne dispose pas, tout d'abord, des compétences subjectives nécessaires à la production scientifique, détermine la position à l'intérieur du mouvement ouvrier, de l'intellectuel organique qui se voit fixer pour but de ses recherches la libération de l'homme. Détermination sociale et constitution cognitive s'interpénètrent à un point tel dans le socialisme scientifique qu'elles ne peuvent plus s'exprimer en concepts de division du travail, à savoir entre activité manuelle et activité intellectuelle, entre science et politique. L'histoire du marxisme qui commence avec l'oeuvre de Marx et Engels s'oppose à toute philosophie idéaliste de l'histoire. L'unité biographique de l'élaboration théorique et de l'action à l'intérieur du mouvement social de toute la formation capitaliste et bourgeoise constitue un élément de l'histoire de la société – de l'histoire de cette totalité divisée en classes qu'est la société bourgeoise – et cette unité doit être présentée à l'aide des méthodes de l'ensemble du système d'analyse: «histoire sociale, histoire des sciences, biographie».

De multiples perspectives s'ouvrent ainsi sur l'oeuvre de Marx et Engels. D'un point de vue biographique, l'évolution de la pensée de Marx ou Engels devient partie intégrante du parcours de la classe ouvrière et du mouvement ouvrier. Et c'est dans ce processus que Marx et Engels s'élèvent au rang de ceux dont on peut encore à notre époque suivre le cheminement vers la connaissance. Ce parcours connaît les erreurs et la révision de ces erreurs, les interprétations erronées des luttes politiques, des contemporains et la correction de ces erreurs. Marx et Engels ouvraient alors des débats qui sont encore les nôtres, lieux de controverse ou expression de solidarité. Les idées marxistes sont classiques non pas parce qu'elles trouvent leur source dans une donnée isolée, mais parce que Marx et Engels ont tiré des

conséquences radicales à partir d'idées, d'intuitions, de conceptions et de perspectives répandues à leur époque; classiques aussi parce que dans le monisme de l'idéologie et dans l'unité systématique du discours sur la nature; la société et le processus de la connaissance, ils ont réalisé une synthèse du «possible» à leur époque. Cette grande encyclopédie au savoir transformateur qu'est l'oeuvre de Marx et Engels, doit être vue dans un rapport de correspondance avec la forme politique dans laquelle le mouvement ouvrier cherchait à satisfaire ses besoins et à réaliser ses intérêts – à savoir l'organisation politique. Il s'agit donc d'un malentendu que de croire que l'apport de Marx et Engels se résume en quelques grands ouvrages de théorie et de critique scientifique. On ne peut pas retrouver ce que Marx et Engels ont permis de découvrir en se limitant à l'«Idéologie allemande», le «Capital» ou l'«Anti-Dühring». Pour véritablement saisir ses intentions et ses buts, l'oeuvre de Marx et Engels doit être considérée dans son ensemble, y compris les écrits journalistiques souvent négligés, les notes et les ébauches, la correspondance entre eux et avec des tiers, et y compris surtout les prises de position sur l'ordre du mouvement ouvrier – que ce soit la Ligue des communistes ou l'A.I.T. –

Sur le plan méthodologique, il s'ensuit que l'on doit procédér de façon stricte avec les sources. La juxtaposition de documents historiques provenant de différents stades de l'élaboration de la théorie et présentant des réflexions qui sont la reproduction conceptuelle adéquate pour leur temps – antispéculative et antipositiviste – correspond à un mode d'interprétation des classiques que Marx et Engels n'avaient jamais utilisé pour leur propre réception des sources historiques. Cetee juxtaposition efface les traces du véritable mouvement de la société, de ses contrecoups, de ses défaites et de ses progrès ainsi que les traces du processus de recherche freiné par l'hégémonie bourgeoise. C'est pourquoi, l'exactitude philologique allant jusqu'à la connaissance de la genèse de la théorie et de ses variantes conceptuelles au cours du temps, constitue l'attitude adéquate face à cette oeuvre. D'où l'aide indispensable des oeuvres complètes (MEGA) pour l'étude de l'édition MEW. La philologie constitue aussi, dans l'abord d'une oeuvre, un préalable indispensable à toute recherche historique ou en deux mots non-

scientifique – quelle soit idéologique ou politique – même à l'égard d'une oeuvre qui ne veut pas être comprise littéralement; c'est en fait d'un moyen utile à la connaissance et à l'action qui permettra enfin de penser activement notre présent. Il ne s'agit pas de gérer cet héritage mais il faut l'enrichir. Toutefois, s'il n'est pas saisi dans toute sa richesse, cet héritage court vraiment le risque d'être rejeté. S'il n'est pas compris comme processus et comme lente accumulation d'expériences et de savoir d'une richesse considérable, le discours sur la crise du marxisme risque de se substituer à l'étude du marxisme.

L'index des matières de l'édition MEW en langue allemande est en mesure de suffir aux exigences d'une lecture scientifique et politique consciente de la dimension historique et actuelle de cette oeuvre. Non seulement il donne accès aux sources du marxisme dans le lang age de sa genèse mais il contribue aussi à la transposition de l'histoire dans le présent.

Nota preliminar de los editores

La edición *Karl Marx / Friedrich Engels, Werke* (MEW), en 39 tomos mas un tomo complementario en dos volúmenes, que apareció entre los años 1956 y 1968 en la Editorial Dietz de Berlin (RDA) editada por el Instituto de Marxismo-Leninismo del Comité Central del Partido Socialista Unificado de Alemania, representa hoy día, y seguirá representándola en el futuro próximo, la fuente más importante para el estudio del origen y el desarrollo del marxismo. La magna tarea editorial que representa la nueva edición de las obras completas *[Karl Marx / Friedrich Engels, Gesamtausgabe (MEGA²)]*, en curso de publicación, no intenta hacer superflua la MEW, cuyo contenido, de acuerdo con los resultados de la investigación, será examinado, corregido y completado hasta formar la edición histórico-crítica.

Dado que la edición de las obras (MEW) constituye la base imprescindible de trabajo – actual por demás en razón a su amplísima difusión internacional – para toda teoría y toda práctica política interesadas en el conocimiento histórico del pensamiento y la acción de Marx y Engels, tanto más lamentable había de ser la carencia de un minucioso índice de materias y conceptos. La tantas veces censurada limitación de la riqueza de pensamientos en la obra de Marx y Engels a determinados textos y fragmentos de textos tiene una de sus causas precisamente en esta carencia. El objetivo de la publicación del presente índice no es otro que el de alumbrar el proceso histórico de la constitución y el desarrollo del marxismo, ayudar a descubrir la vinculación de las dimensiones teóricas y prácticas de una obra en medio de la historia de las ciencias y del movimiento obrero internacional y poner en evidencia la unidad de los elementos del socialismo científico. El índice abarca por vez primera todos los escritos recogidos en la edición de las obras (MEW), incluídos los dos volúmenes del tomo complementario.

Más allá de las necesidades planteadas por la investigación histórica, el índice sirve al estudio científico en todas las disciplinas del saber tanto como a la apropiación político-ideológica del marxismo.

Como todo índice que no haya sido elaborado con la exhaustividad que permite el uso de una computadora, el presente está troquelado también por los intereses específicos de su autor. Es posible, así, que al utilizarlo desde puntos de vista determinados se pongan en evidencia lagunas en la obra de Marx y Engels. Sin embargo, en su calidad del más completo registro de términos de las obras de Marx y Engels aparecido hasta el momento en lengua alemana, representa un medio auxiliar decisivo para la ampliación de nuestros conocimientos.

Este índice es el resultado de una paciente labor individual de largos años. Vaya nuestra primera expresión de gratitud a su autor, el Dr. Willi Herferth.

Por la posibilidad de dar a la imprenta y difundir esta obra, que será complementada dentro de algunos años por otro índice de materias y conceptos planeado por la Editorial Dietz sobre la base del índice general de la segunda edición rusa de las Obras, expresamos asimismo nuestro agradecimiento a la Academia de Ciencias Sociales del Comité Central del PSUA y a su Rector, el Prof. Dr. Otto Reinhold, así como al Instituto de Historia del movimiento obrero alemán y a su Director, el Prof. Dr. Walter Schmidt.

No es un mero azar el hecho de que este índice de las obras de Marx y Engels aparezca en el marco de los STUDIEN ZUR DIALEKTIK. En su calidad de órgano del fomento y desarrollo de la teoría materialista y como foro de discusión acerca de las cuestiones científicas, culturales y políticas más esenciales de nuestra actualidad, esta colección quiere contribuir a la tarea de proseguir y dar a conocer los empeños en torno a la dialéctica, en la República Federal de Alemania y también en el plano internacional, como un programa de investigación en manera alguna concluso y acabado. El índice de materias de las obras de Karl Marx y Friedrich Engels ofrece una oportunidad para trabajar en dicho programa de investigación.

Noviembre de 1982

Los editores responsables de
STUDIEN ZUR DIALEKTIK

Observación preliminar

El presente índice de materias y conceptos se basa las Obras de Marx y Engels (MEW), incluídos los dos tomos complementarios, en su primera edición. En cuanto elemento de ayuda tiene el fin de facilitar al lector el conocimiento y apropiación de las enseñanzas de los fundadores del marxismo, que ofrecieron juicios y opiniones de valor fundamental en casi todos los terrenos de la sociedad y la naturaleza. En su estructuración, el índice se apoya en el que presentan los tomos dedicados al epistolario, pero en su contenido no es en absoluto idéntico a éste. El índice de materias está guiado en primer término por la exposición de problemas fundamentales y sus varias subdivisiones, y evidencia, en más de 3000 conceptos, la riqueza de ideas de Marx y Engels. Conceptos muy especializados sólo podrán hallarse en relación con acontecimientos históricos de mayor envergadura o con determinadas direcciones ideológicas a las que Marx y Engels dedicaron especial atención o que resultan hoy día de viva actualidad.

Se ha renunciado a recoger en el índice los nombres de personas – con excepción de los de Marx y Engels –, y ello por las dos razones siguientes: en primer lugar, cada tomo contiene un tal índice de nombres, y en segundo lugar, algunas personas aparecen bajo el término correspondiente a las concepciones o corrientes ideológicas por ellas acuñadas, como por ej. *Bakunisten o Lassalleanismus*. Otros nombres han sido subsumidos bajo conceptos más amplios; así por ejemplo, *Proudhon* aparece bajo el de *Sozialismus, Kleinbürgerlicher*. En este mismo sentido, el índice de lugares – incorporado alfabéticamente al índice general de materias – incluye por regla general sólo países o continentes, y ello sólo cuando están encuadrados en correspondientes enunciados de contenido propio. Constituyen una excepción solamente aquellos nombres geográficos en

torno a los cuales se desarrollaron sucesos históricos de mayor envergadura, como por ejemplo *Elsaß-Lothringen, París, Rhein, Rheinland, Schleswig-Hostein,* etc.

Las diversas corrientes ideológicas han sido recogidas de manera sucinta. Las opiniones de personas concretas acerca de determinados problemas no han sido incorporadas al índice. En los campos de la filosofía y de la economía política estas opiniones pueden ser consultadas en el *Anti-Dühring,* en los tomos correspondientes al *Capital* o en el índice de materias de los tomos de correspondencia epistolar (por ejemplo Ricardo, etc.). Otros podrán ser hallados bajo los conceptos correspondientes, así por ejemplo *Darwinismus* bajo *Kampf ums Dasein.* El índice contiene la remisión expresa a dichos conceptos. Otros términos y conceptos especiales son relativamente fáciles de hallar. Así por ejemplo, los nombres de partidos políticos – con muy escasas excepciones, como *Allgemeiner Deutscher Arbeiterverein* o *Chartisten* – no son objeto de mención especial. Pero como el movimiento obrero ha sido sometido a periodización en los países de mayor importancia, resulta relativamente fácil encontrar el nombre correspondiente (en el caso del movimiento obrero alemán bajo conceptos tales como *Bund der Kommunisten; Gothaer Vereinigungsparteitag; Sozialistengesetz* y otros). Los partidos de las clases dominantes están clasificados por países. Además, bajo los conceptos de mayor importancia se hallan las correspondientes indicaciones y referencias a otros problemas que guardan relación directa con aquéllos.

El autor ha puesto el máximo empeño en abarcar los términos y conceptos recogidos en su índice de forma lo más completa y exacta posible. A este respecto se han tomado en cuenta también los correspondientes apéndices en las obras aisladas, así como, en parte, las anotaciones sobre aquellos problemas que son tratados en el texto precedente, pero que luego son citados sólo de modo somero o alusivo. En el presente índice de materias se han destacado mediante subrayados los correspondientes tomos de la edición MEW tras de los respectivos conceptos. La indicación del tomo es seguida de la de las correspondientes páginas.

Willi Herferth

Introducción del editor

La obra teórico-científica y la acción política de Karl Marx y Friedrich Engels son fuente y elemento integrante de nuestra cultura actual. Son ya historia, sí, pero en modo alguno un pasado que pudiera ser dado al olvido. La historia de la que tomamos conciencia en la obra de Marx y Engels y de la que nos formamos un concepto vivo y actual, es tanto tradición histórica objetiva como resultado de nuestra propia captación. La obra político-teórica de los comunistas científicos resulta apropiada como ninguna otra de este género para salvaguardar nuestra captación y recepción de la transfiguración del proceso histórico y de las anticipaciones de un futuro, sin tener en cuenta lo que es posible objetivamente en el momento presente. Si el conocimiento histórico es, desde luego, el productor de una «segunda historia», no por ello estamos liberados de la responsabilidad y del deber de objetividad frente al caudal transmitido por la historia. Pasado y futuro del socialismo, recuerdo y esperanza, reclaman por igual ese realismo que caracteriza la obra de Marx y Engels. La aportación científica que vinculamos a estos dos nombres se convierte en una herencia rodeada de peligros si es enjuiciada y ensalzada sin conciencia histórica. Una aproximación a la historia des socialismo sólo es posible y lícita en las categorías del desarrollo, del proceso, de la dialéctica. Ni el relativismo histórico, con su falsa comprensión del tiempo como mera fugacidad, ni tampoco la utopía regresiva, con su estilización de lo histórico a la función de modelo universal, son vías para la comprensión del marxismo como un proceso vivo del desarrollo y de la prosecución incesante de éste.

La obra de Marx y Engels pertenece al siglo 19.Esta afirmación es a un mismo tiempo verdadera y falsa. Falsa, en tanto en cuanto que no se ve ya en la elaboración del socialismo científico el proceso inconcluso de la mediación recíproca entre teoría y praxis, ciencia y

política, conocimiento y movimiento social. Es descaminado suponer que el tipo especial de teoría y praxis representado por Marx y Engels puede ser reducido a las especiales condiciones sociales, económicas, políticas e ideológicas de la sociedad burguesa y del capitalismo en el siglo 19 o es deducido directamente de ellas. Verdadera, por el contrario, es una tal perspectiva del tiempo histórico por razones que poseen sus raíces en el carácter específico de la concepción materialista de la historia propia del siglo 19 y troquelan el marxismo moderno: es precisamente el surgimiento histórico-social del antagonismo capitalista entre las clases lo que coloca a la clase obrera en trance de formación y al movimiento socialista/comunista en vías de organización, así como a la clase intelectual científica aliada con dicho movimiento y activa dentro de su seno, frente a exigencias a las que ofrece ejemplar respuesta el tipo de teoría orientada políticamente que hallamos en Marx y Engels. Por otra parte, el acceso fundamentalmente histórico al socialismo científico en la fase de su surgimiento constituye el presupuesto esencial para la capacidad de desarrollo del marxismo. Marxismo con Marx significa pensar en procesos y actuar en la dialéctica del movimento social. La teoría de Marx es una intervención directa en el antagonismo y no sólo una interpretación de éste.

Lo históricamente nuevo aportado por Marx y Engels sitúa ante exigencias concretas a quienes no quieren archivar hoy lo que fué nuevo en el siglo 19, antes al contrario lo repiten y actualizan en estricta referencia al presente; y dichas exigencias se plantean en tres planos o terrenos. Es parte fundamental de la autoestimación del socialismo científico el estudio del mismo como ciencia. El concepto de ciencia, las formas de la actividad científica, los objetos y medios del conocimiento propios de la ciencia, los nexos estructurales dentro del sistema general de las ciencias y los criterios de su clasificación, las condiciones de su génesis y las funciones cognitivas y sociales de la ciencia han cambiado notablemente en el lapso de más de una centuria. Lo que significaba «ciencia» para Marx y Engels es algo multifacético y equívoco. Como ciencia no era considerado solamente el saber en forma de teoría y expresado en enunciados sistemáticos y en disciplinas, sino también los conocimientos y habilidades técnicas en un nivel correspondiente a la tecnología. Debido a su función como medio prácticamente gratuito de la producción industrial y de la efectividad económica en

interés del capital, el concepto de ciencia estaba vinculado con los de explotación, opresión y grilletes culturales para los proletarios. Al mismo tiempo, y en el concepto opuesto defendido por los comunistas, la ciencia se convirtió en sinónimo de medio imprescindible de la liberación, esto es, formación cultural y concepción socialista del mundo. Asi surgió, en oposición al escepticismo frente a la ciencia propio de los primeros tiempos del movimiento obrero, un nuevo y positivo concepto de la ciencia; carácter afirmativo poseía no sólo la imagen de la ciencia que resultaba de la anticipada disposición del proletariado sobre la fuerza de producción específica que es la ciencia; en la comprensión de la necesidad histórica de la revolución industrial, del maquinismo y del capitalismo en cuanto presupuestos necesarios de la revolución social y del socialismo, la ciencia y la tecnología poseían una significación progresista. La aportación teórica de Marx y Engels – germen y núcleo del socialismo en su transición de la utopía a la ciencia – consistió también, y no en último término, en que ambos supieron integrar en un bloque la complejidad de las funciones de la ciencia y del saber científico de su época sin caer en simplificaciones fuera de lugar. Marx y Engels no eran por una parte observadores empíricos del desarrollo social, y por otra parte los analizadores teóricos de las estructuras esenciales de dicho desarrollo. No fueron por una parte los teóricos de la revolución proletaria y por otra parte los revolucionarios prácticos del movimiento comunista. De la unidad entre conocimiento analítico y acción orientada hacia el futuro y rompedora de los lindes del status quo se deriva una exigencia que afecta a la recepción y apropiación de la obra de Marx y Engels. La singularidad de dicha obra es ignorada por completo si filosofía, economía política, enunciados y tesis sobre política, teoría de la tecnología y ciencias naturales, ciencia histórica, historia de la ciencia y las teorías sobre el Estado y la revolución son segregados unos de otros tal y como existen hoy, separados entre sí, en las disciplinas de la ciencia. La obra de Marx y Engels nos coloca ante la tarea de superar los límites de la división del trabajo y de realizar en la práctica, desde una perspectiva que supera y enlaza las diferentes disciplinas, la estructura integral del marxismo.

Un segundo plano de exigencias, planteadas tanto a nuestra comprensión de la obra de Marx y Engels como a una praxis política y científica interesada por las posturas marxistas, está dado con la

fundamental actitud de apertura mantenida por Marx y Engels frente a los progresos efectivos de la ciencia y de la cultura y frente a los movimientos sociales de su tiempo. El surgimiento del socialismo y del marxismo no resulta explicable sin aquellas «fuentes y elementos integrantes» de los que Marx y Engels tuvieron plena conciencia durante toda su vida y que fueron expuestos por Lenin con enérgica claridad. A diferencia y en contradicción con el autoaislamiento sectario que exigió el temprano comunismo obrero frente a todo cuanto no fuera estrictamente proletario, exigieron Marx y Engels – como lo prueban las pugnas y enfrentamientos en el seno de la «Liga de los comunistas» en el año 1850 – en defensa y favor del futuro del socialismo, que la clase trabajadora asimile todos los elementos culturales de la vieja sociedad y llegue así, teóricamente, a la comprensión de las condiciones de una revolución comunista. Esta actitud no tuvo en manera alguna causas y motivaciones superficiales de carácter táctico. Tanto política como estratégicamente estaba orientada hacia el largo y difícil proceso de la maduración del proletariado hasta llegar a constituir una clase hegemónica y capaz de asumir el mando, y estaba, además, fundamentada teóricamente. Así como la sociedad burguesa fué considerada como un todo unitario, nexo interno de su propia producción y reproducción, en la dialéctica de la unidad de sus contradicciones, así también se concibió el saber, tanto desde el punto de vista de la teoría de la cultura como de la teoría del conocimiento, y en su etapa concreta de desarrollo histórico, como resultado de la acumulación social y como quintaesencia abstracta de la historia de la sociedad. Marx y Engels sometieron por ello mismo a una crítica la ilusión de una pretendida carencia de presupuestos previos por parte de lo nuevo. Ambos eran plenamente conscientes de la historicidad del socialismo y del marxismo, y conscientemente asimilaron cuanto la tradición entrañaba de conocimientos y praxis orientados hacia el futuro; no menos conscientemente se enfrentaron con la herencia transmitida por todas las formaciones sociales, para cortar y eliminar los elementos negativos que encierran las repeticiones extemporáneas.

Testimonio de esta actitud crítica frente a la historia son tanto el estudio y el reconocimiento de la labor llevada a cabo por la economía burguesa clásica inglesa, del socialismo y el comunismo en Inglaterra y Francia y de la filosofía burguesa clásica así como de la

historiografía de la época francesa de la Restauración. Y testimonio también esta actitud realista frente al tiempo presente son la observación, tan crítica como exenta de prejuicios, de todos los fenómenos y tendencias en los movimientos sociales y políticos no proletarios, así como también la recepción, siempre abierta a nuevas enseñanzas, de los conocimientos y resultados científicos de origen no proletario. La positiva actitud frente a Darwin es un ejemplo entre otros muchos. La segunda exigencia, derivada de esto, consistirá por lo tanto en oponerse firmemente a toda falsa conceptuación de la originalidad y la genialidad de los «clásicos», y en recordar por el contrario que su importancia radica justamente en que elaboraron su obra al nivel de la historia y de su tiempo. Si se concibe el marxismo, de este modo, en la dimensión de su surgimiento, como un proceso de aprendizaje a partir de la historia y de la realidad – y por lo tanto, en justa correspondencia, no como visión del futuro y como soteriología –, resultará para el marxismo, en la dimensión de su actualidad, una actitud igualmente crítica, exenta de prejuicios y consciente ante la historia, frente a los movimientos sociales y políticos y al progreso científico.

Los requerimientos planteados en estos dos planos tienen consecuencias en un tercero, y estas consecuencias son de carácter tanto metodológico como teórico y político. Lo nuevo, que se abre paso e impone con Marx y Engels, modifica la relación entre teoría y praxis, transforma la auto-reflexión de la teoría y remite al movimiento obrero como punto crucial de la teoría y la acción. Teoría y praxis, ciencia y política, no pueden ser concebidas ya como una relación entre una cara interna y otra externa. Para la apropiación de la obra de Marx y Engels, y para el desarrollo del marxismo, se deducen de ello normas cuya no observancia significaría un retroceso tras de lo ya alcanzado históricamente. La afirmación histórico-materialista de que la sociedad burguesa posee en la contradicción su estructura y movimiento propios, troquela y da carácter al tipo de teoría marxista y al marxismo mismo. Esta teoría representa procesos objetivos histórico-sociales, y no es el resultado de «reformas en la ciencia», sino que responde al proceso revolucionario histórico-burgués con una *revolución científica*. De aquí se concluye que la interpretación de la obra de Marx y Engels ha de ganar plena lucidez sobre el problema de las relaciones entre subjetividad intelectual, función social objetiva de teoría y acción y desarrollo social. Los

creadores de la teoría del socialismo científico no deben ser contemplados como individualidades heroicas, sino como portadores de exigencias de conocimiento y ciencia que son articuladas por la clase obrera como sujeto social. El hecho de que esta clase obrera en proceso de auto-constitución no disponga inicialmente de la competencia subjetiva que requiere la productividad científica, define y concreta el puesto propio del intelectual orgánico dentro del movimiento obrero y le asigna la meta de su actividad cognoscitiva en la liberación del ser humano. La predeterminación social y la constitución cognitiva se interpenetran en el socialismo científico de manera tal que no pueden ser captadas en los meros conceptos de la división del trabajo en manual e intelectual y en ciencia y política. La historia del marxismo, que arranca de la obra de Marx y Engels, resiste a toda historiografía idealista de la teoría. La unidad biográfica de teoría y acción dentro del movimiento social de toda la formación burgués-capitalista es un elemento de la historia social – de la historia del conjunto total, dividido en clases, de la sociedad burguesa –, y ha de ser expuesta con auxilio de los métodos propios del sistema analítico global «historia social – historia de la ciencia – biografía».

De este modo se ofrecen perspectivas muy variadas frente a la obra de Marx y Engels. Desde un punto de vista biográfico, el desarrollo humano de ambos pensadores se convierte en elemento integrante del devenir histórico de la clase trabajadora y del movimiento obrero. En este proceso, Marx y Engels se presentan como aquellos científicos cuyos descubrimientos pueden ser comprobados hoy día. Este devenir histórico conoce los errores y la corrección de éstos, los enjuiciamientos falsos tanto de luchas políticas diarias como de personalidades contemporáneas y la corrección de dichas estimaciones erróneas. Marx y Engels llegaron a ser los pensadores sobre los que converge nuestro interés actual en medio de controversias y de solidaridad contra unos y con otros. Sus afirmaciones y logros no son clásicos porque emanen de una grandeza única y sin igual, sino porque extrajeron conclusiones radicales de presentimientos, ideas y metas intencionales ampliamente difundidas, y porque llevaron a cabo, en el monismo de su cosmovisión y en la unidad sistemática de sus enunciados sobre la naturaleza, la sociedad y el proceso cognoscitivo, una síntesis de lo que en su época era posible. La gran enciclopedia del saber transformante que elabora-

ron Marx y Engels guardaba una relación de correspondencia con la forma politica en la que la clase obrera intentaba realizar sus necesidades e intereses, esto es, con la organización política. Por esta razón es un malentendido creer que la aportación de Marx y Engels sólo halla expresión en algunas grandes obras de la teoría y la crítica científicas. Solamente en la *Ideología alemana,* en el *Capital* o en el *Anti-Dühring* no es posible reconocer lo que Marx y Engels hicieron posible conocer. Tan sólo la obra de ambos en su conjunto total, esto es, incluyendo los escritos de carácter periodístico (tan frecuentemente descuidados), los extractos y anotaciones, los trabajos preparatorios y la correspondencia epistolar entre ambos o con terceras personas, e incluyendo también, sobre todo, los comentarios y declaraciones hechos en nombre del movimiento obrero – ya sea de la Liga de los Comunistas o de la Asociación Internacional de los Trabajadores –, ofrece información verídica sobre sus intenciones y sus objetivos.

Se requiere por ello, desde el punto de vista metodológico, un tratamiento estrictamente histórico de las fuentes. El mero *collage* de citas tomadas de los diferentes estadios evolutivos de una teoría que capta su propia época en los pensamientos adecuados a ésta – esto es, de forma antiespeculativa y antipositivista –, corresponde a una concepción de los clásicos que Marx y Engels no utilizaron jamás como módulo de su propia recepción y manejo de las fuentes. En el *collage* se borran las huellas del verdadero movimiento social, de sus fracasos, derrotas y progresos, y también de la ruta cognoscitiva entorpecida por todos los bloqueos de la dominación burguesa. Lo adecuado a la obra es, por ello, la exactitud filológica, hasta el estudio y conocimiento del proceso de surgimiento y de las variantes de cada texto o pasaje concretos. En este sentido, la edición de las obras completas de Marx y Engels ($MEGA^2$) sonstituye un elemento auxiliar imprescindible para el estudio de la edición de las obras (MEW). La filología es también un presupuesto irrenunciable de la investigación histórica y de la apropiación no científica – ya sea ideológica o política – de una obra que no pretende vincular al texto literal, sino que conduce, como medio y vehículo útil del conocimiento y de la acción, hasta un pensamiento que interviene de forma activa en el presente. El caudal hereditario no debe ser administrado, sino aumentado. Pero si no es considerado en su plenitud, es grande el riesgo de su recusación. Si no es considerado

como un proceso en marcha y como una lenta acumulación de riqueza en experiencia y en saber, nada más fácil que sustituir el estudio del marxismo por la afirmación de la crisis del mismo.

El índice de materias y conceptos contenidos en las obras de Karl Marx y Friedrich Engels en lengua alemana resulta altamente apropiado para ayudar a cumplir las exigencias que plantea una lectura política y científica consciente de la perspectiva histórica y de la realidad actual. Este índice explora y abre las fuentes del marxismo en el idioma en que fueron escritas, pero es también, además, una contribución a la transposición de la historia al tiempo presente.

Nota degli editori

L'edizione delle *Opere* di Karl Marx e Friedrich Engels (MARX/ENGELS: *Werke* – MEW), pubblicata tra il 1956 e il 1968 dall'Istituto per il marxismo-leninismo aggregato al Comitato centrale del Partito socialista unitario di Germania, in 39 volumi e un' Appendice in due tomi, resta a tutt'oggi la fonte principale per lo studio della nascita e della formazione del marxismo. Questa edizione non sarà resa superflua dalla grande iniziativa, ora avviata, della nuova edizione storico-critica (Karl MARX/Friedrich ENGELS: *Gesamtausgabe* – $MEGA^2$). I testi che essa raccoglie saranno via via rivisti, corretti e integrati ove necessario, conformemente ai risultati della ricerca per l'edizione storico-critica.

L'edizione delle *Opere* di Marx ed Engels (MEW) è venuta assumendo il carattere di uno strumento di base, indispensabile e attuale, grazie anche a una diffusione internazionale larghissima, per ogni attività teorica e politica cui sia rilevante la conoscenza storica del pensiero e dell'azione di Marx ed Engels. Proprio per questo la mancanza di un indice analitico per argomenti, sistematicamente elaborato, di questa edizione, si è fatta sentire pesantemente. Essa è perfino una delle cause dell'impoverimento, spesso deplorato, del pensiero di Marx ed Engels attraverso la sua riduzione a particolari testi e luoghi soltanto. L'indice analitico servirà ad agevolare uno studio più differenziato del processo in cui il marxismo nacque e si venne elaborando, ed è offerto come strumento a chi vorrà mettere in luce il contesto teorico e le dimensioni pratiche dei vari testi nella storia delle scienze e del movimento operaio internazionale. Si presenta qui per la prima volta un indice analitico per argomenti di tutti gli scritti pubblicati nelle *Opere* di Marx ed Engels (MEW), compresi i due tomi di Appendici. Al di là della ricerca storiografica, perciò, questo indice può fornire un utile

ausilio in ogni disciplina di studio scientifico, e nell'assimilazione politico-ideologica del marxismo.

La completezza di uno schedario può essere affidata all'elaborazione elettronica dei dati. Un indice analitico come questo, invece, riflette inevitabilmente anche gli interessi di ricerca del suo autore. A chi lo utilizzerà potranno apparire carenze diverse secondo prospettive particolari. Esso è, tuttavia, il repertorio più ampio finora redatto, in lingua tedesca, dei testi marxiani ed engelsiani: e sotto questo aspetto costituisce un sussidio che può contribuire in modo determinante ad ampliare la nostra conoscenza di queste fonti.

Il ringraziamento degli editori degli *Studien zur Dialektik* va in primo luogo all'autore, dottor Willi Herferth; l'indice è frutto del suo lavoro personale di molti anni.

Un ringraziamento va poi all'Accademia di scienze sociali aggregata al CC del PSU di Germania e al suo rettore prof. dott. Otto Reinhold, e all'Istituto per la Storia del Movimento operaio tedesco e al suo direttore prof. dott. Walter Schmidt, che ci permettono la stampa e la diffusione di questo lavoro. Esso sarà integrato tra qualche anno dall'indice per argomenti elaborato sulla base dell'indice generale della seconda edizione russa delle *Opere* di Marx ed Engels, in programma presso l'editore Dietz.

La scelta di pubblicare questo indice nella collana degli *Studien zur Dialektik* non è casuale. Gli *Studien zur Dialektik* vogliono contribuire a portare avanti e a far conoscere la ricerca dialettica nella Repubblica federale di Germania, e internazionalmente: lavoro e ricerca non conclusi, ma *in fieri,* cui gli *Studien zur Dialektik* offrono una sede, per lo sviluppo della teoria materialistica e per la discussione di problemi cruciali del presente, scientifici, culturali e politici. L'indice analitico delle opere di Karl Marx e Friedrich Engels è un'occasione offerta al lavoro su questa via di ricerca.

Novembre 1982

Gli editori degli
STUDIEN ZUR DIALEKTIK

Premessa

Questo indice analitico per argomenti si basa sull'edizione MARX / ENGELS: *Werke,* compresi i due tomi di Appendice, nella prima impressione di ogni volume. Suo criterio informatore è quello di fornire un ausilio allo studio delle concezioni dei fondatori del marxismo, seguendo il loro pensiero nei campi diversissimi della conoscenza naturale e sociale in cui essi formularono vedute rilevanti e gettarono le basi di nuovi sviluppi. L'indice è stato strutturato in analogia all'indice per argomenti dei volumi che comprendono l'epistolario di Marx ed Engels: ma se ne differenzia assai, com'è ovvio, per il contenuto. Il criterio della registrazione della materia per grandi problemi e secondo l'articolazione interna degli argomenti ha portato alla scelta di oltre 3000 lemmi, che possono orientare nella ricchezza di pensiero degli autori. In lemmi e sottovoci dettagliate sono registrati solo quegli avvenimenti storici o tendenze ideologiche importanti di cui Marx ed Engels ebbero ad occuparsi più ampiamente, o che sono di rilievo attuale.

Nomi di persone (salvo quelli di Marx ed Engels stessi) non costituiscono lemma. Si è creduto di potervi rinunciare perché ogni volume delle *Opere* (MEW) è corredato già di un indice dei nomi. Inoltre, per alcune personalità si trova registrata la denominazione di tendenze a loro ispirate e comunemente indicate coi loro nomi: per es. *Bakunisten, Lassalleanismus.* Per altre intestature di nomi di persona si vedano le voci più ampie sotto cui sono state riprese: per es. *Proudhon* sotto *Sozialismus, kleinbürgerlicher.* Similmente il registro dei nomi geografici, inserito nell'ordine alfabetico corrente, dà di norma solo Paesi o continenti, e solo come esponenti del rinvio a passi o testi in cui quei Paesi etc. sono trattati direttamente. Un'eccezione a questa regola si è fatta per lemmi geografici di

riferimento ad eventi storici importanti: per es. *Elsaß-Lothringen; Paris; Rhein; Rheinland; Schleswig-Holstein;* etc..

Riprese solo per sommi capi sono le correnti ideologiche. Non si sono registrate vedute di singole persone su singoli argomenti. Per i settori della filosofia e dell'economia politica si potrà tuttavia ricorrere agli indici analitici di opere come l'*Antidühring,* i volumi del *Capitale,* e all'indice per argomenti dei volumi dell'Epistolario. Quando vedute di singoli risultano da rinvii interni, se ne fa menzione ai lemmi corrispondenti: per es. *Darwinismus* sotto *Kampf ums Dasein.* Altre nozioni specifiche che non costituiscono lemma sono poi reperibili con relativa facilità. Così non compaiono tra i lemmi nomi di partiti (salvo poche eccezioni, come *Allgemeiner Deutscher Arbeiterverein,* o *Chartisten*). Ma si è periodizzato in voci corrispondenti lo sviluppo del movimento operaio nei Paesi più importanti: così p. es. per il movimento operaio tedesco compaiono voci come *Bund der Kommunisten; Gothaer Vereinigungsparteitag; Sozialistengesetz;* etc.. I partiti delle classi dominanti sono registrati per Paesi; inoltre, sotto i singoli lemmi principali si trovano rinvii a temi connessi con questi partiti.

L'autore ha cercato di raccogliere la tematica relativa alle voci inserite nell'indice con quanta completezza ed esattezza ha potuto. Si è tenuto conto anche di materiali pubblicati nell'edizione delle *Opere* (MEW) in appendice a singoli testi, e in parte anche di annotazioni degli autori su problemi trattati nei testi definitivi, ma riprese in questi solo per via d'accenno.

Il rimando ai diversi volumi delle *Opere* (MEW) compare nell'indice dopo ciascuna voce, con una sottolineatura per il numero del volume, seguito dal numero di pagina.

Willi Herferth

Introduzione

Della cultura del nostro tempo l'opera teorica e la prassi politica di Karl Marx e Friedrich Engels sono fonti e parte integrante insieme – storia perciò, ma non passato trascorso e dimenticabile. Questa storia è processo obiettivo, l'idea del quale risulta però altrettanto dal lavoro nostro: attraverso l'opera di Marx ed Engels la certezza del fatto diventa per noi concetto e presente. Vi sono molte eredità teorico-politiche: nessuna come quella dei due primi comunisti scientifici vale a salvaguardare chi l'acquisisce tanto dalla celebrazione idealizzante del passato quanto dall'anticipazione di un futuro sciolto dalla possibilità obiettiva, che è contenuta nel presente. Del resto, se è vero sempre che la conoscenza storica produce una «seconda storia», vale altrettanto che il presente non è sciolto dall'impegno dell'obiettività verso la tradizione: e questa è responsabilità nostra. Il passato e il futuro del socialismo, il ricordo e la speranza, esigono da noi un realismo, che fu pure caratteristico di Marx ed Engels. Anzi, nel presente, erede di quanto essi realizzarono, l'opera loro è in pericolo ogni volta che viene accolta e valutata senza senso storico. Alla storia del socialismo può avvicinarsi veramente chi sa pensarla nelle categorie dello svolgimento, del processo, della dialettica; la via all'intendimento del marxismo, processo vivente che si svolge dal suo interno e riceve sviluppi nuovi, resta sbarrata invece a chi riduce il tempo a transitorietà, nelle forme del relativismo storico, come a chi fa della temporalità lo stilema universale, il modello esistenziale di un'utopia regressiva.

L'opera di Marx ed Engels appartiene al XIX secolo. Dire questo è già, insieme, vero e falso. Se l'emergere e il formarsi del socialismo scientifico risultano dalla mediazione di teoria e prassi, di scienza e politica, di conoscenza e movimento della società, questo processo, però, non si conclude con quel primo emergere; e ciò già

solo rende erroneo il riferimento del tipo peculiare di teoria e di prassi, che prende il nome da Marx ed Engels, alle particolari condizioni sociali economiche e politiche della società borghese e del capitalismo del XIX secolo. La specificità del rispecchiamento non è corrispondenza meccanica: il tempo storico opera come una determinazione che si rispecchia nella nascita della concezione materialistica della storia in forme peculiari e nell' '800, ma che è decisiva ancora per il mondo contemporaneo e il marxismo moderno. Con l'emergere e il precisarsi dell'antagonismo delle classi proprio del capitalismo, la classe operaia in formazione, il movimento socialista-comunista che comincia a organizzarsi, l'intellettualità scientifica sua alleata e che opera nel movimento, si vengono a trovare di fronte ad esigenze che nascono da quell'antagonismo, e cui il tipo di teoria e di politica sviluppato da Marx ed Engels offre una risposta esemplare. E' a partire di qui che l'accesso *storico,* per noi, alla *storia* del socialismo scientifico, alla sua fase iniziale, trova un fondamento, e diventa condizione indispensabile per lo sviluppo del marxismo. Marxismo con Marx significa: pensare processualmente, agire nella dialettica del moto storico-sociale. Oggi come allora la teoria marxiana è interpretazione dell'antagonismo sì, ma anche intervento in esso.

Vi è un triplice ordine di esigenze cui deve soddisfare chi non voglia farsi archivista di quel che è stato storicamente nuovo nel XIX secolo, ma intendere la novità storica emersa allora con Marx ed Engels per ricrearla in rapporto rigoroso al nostro presente. In primo luogo: il socialismo che Marx ed Engels fondarono intende sé medesimo come scienza, e come tale vuole essere studiato. Ora la concezione della scienza in generale; le forme dell'attività scientifica; il sistema delle scienze, i suoi criteri di classificazione interni e i suoi nessi strutturali; le condizioni di costituzione di discipline scientifiche, le loro funzioni cognitive e sociali – tutto ciò è venuto mutando in oltre cento anni. «Scienza» in Marx ed Engels non è termine univoco né unidimensionale; esso non si riferisce solo al sapere teoretico, sistematicamente formulato e articolato in discipline, ma anche alla capacità tecnica adeguata a un livello di tecnologia storicamente raggiunto. Ancora: la funzione della scienza in quanto mezzo semigratuito di produzione industriale e razionalizzazione economica nell'interesse del capitale creava un legame tra l'idea di scienza e l'idea di sfruttamento, di oppressione,

di barriera intellettuale contrapposta ai proletari. Nello stesso tempo, «scienza» diventava, nella concezione antagonistica, comunista, sinonimo di mezzo irrinunciabile della liberazione dei lavoratori attraverso la formazione della concezione socialista del mondo. Questa idea positiva della scienza si opponeva all'atteggiamento scettico verso la scienza che era stato proprio del primissimo movimento operaio. Ma, al di là dell'immagine positiva del sapere scientifico che risultava dall'anticipazione di una scienza come forza produttiva disponibile per il proletariato, una progressività propria e specifica acquistavano ora la scienza e la tecnologia entro la concezione più vasta che intendeva la rivoluzione industriale, il macchinismo e il capitalismo nella loro necessità storica, e come presupposti della rivoluzione sociale e del socialismo. Nella concezione integrale delle funzioni complesse delle scienze e del sapere scientifico del tempo loro, che Marx ed Engels seppero produrre senza improprie semplificazioni, sta un elemento non secondario del loro contributo teorico, in cui il passaggio del socialismo stesso da utopia a scienza ha un nucleo ricco di ulteriori sviluppi. Non si può ridurre l'opera di Marx ed Engels ad osservazione empirica dello sviluppo storico da un lato, analisi delle strutture essenziali di questo sviluppo dall'altro – così come essi non furono teorici della rivoluzione proletaria da una parte, e rivoluzionari pratici del movimento comunista dall'altro. Al contrario l'unità di conoscenza analitica e azione dirompente rispetto ai limiti dello status quo, orientata al futuro, determina una esigenza che lo studio dell'opera di Marx ed Engels deve soddisfare se non vuol mancarne proprio l'elemento peculiare: filosofia, economia politica, enunciazioni politiche, teoria della tecnologia e della scienza naturale, tesi sulla scienza, la storia, la storia della scienza, teoria dello Stato e della rivoluzione, non possono essere separati in quest'opera a norma della separata esistenza di tutto ciò in discipline scientifiche d'oggi. L'opera di Marx ed Engels impone ai suoi lettori il compito di superare i limiti della divisione del lavoro e realizzare la struttura integrale del marxismo in una prospettiva transspecialistica. Fu propria di Marx e di Engels l'apertura di principio verso i progressi effettivi della scienza e della cultura, come verso i moti sociali reali del loro tempo. Essa importa su un diverso piano tutta una serie di esigenze al lettore moderno, sia per l'intelligenza dell'opera loro sia in vista di una prassi scientifica e politica orientata al marxismo. L'insorgere del socialismo e del marxismo reste-

rebbe inspiegabile senza quelle «fonti e parti costitutive» di cui Marx ed Engels ebbero viva coscienza fino alla fine, e che Lenin indicò poi in un testo rimasto famoso. Ma, se il primo comunismo operaio tedesco aveva rivendicato la separazione da tutto quello che non era proletario, nel voluto isolamento della setta, Marx ed Engels rivendicarono, in nome dell'avvenire stesso del socialismo, tutti gli elementi di cultura della vecchia società come cosa che la classe operaia doveva riprendere in sè, e come via per giungere alla comprensione teorica delle condizioni della rivoluzione comunista. Il contrasto di questi due atteggiamenti è documentato nei dibattiti del 1850 nella Lega dei Comunisti; ma la posizione di Marx ed Engels non era dettata da considerazioni tattiche o da alleanze momentanee: l'orientamento strategico alla maturazione del proletariato, in un processo lungo e difficile, a classe egemone, capace di dirigere la società, era un orientamento politico fondato in sede teorica. La società borghese veniva ora intesa nel nesso coerente della sua produzione e riproduzione, unità dialettica di contraddizioni; ma così anche il sapere si presentava, in quel grado del suo sviluppo storico, come risultato gnoseologico e culturale di accumulazione sociale, e come quintessenza astratta della storia trascorsa della società. Per questo Marx ed Engels criticarono e rifiutarono anche l'illusione che il nuovo possa in genere essere senza presupposti: del carattere storico del nuovo essi ebbero consapevolezza anche riguardo al socialismo e al marxismo stesso; consapevolmente fecero proprio quanto la tradizione offriva di capace di futuro, nella conoscenza e nella prassi; consapevolmente si misurarono con l'eredità di ogni formazione sociale, per dirimere gli elementi negativi dello sviluppo ed escluderne intempestive ripetizioni. Di questo atteggiamento critico di fronte alla storia testimoniano lo studio dell'economia politica classica inglese e il riconoscimento dei suoi contributi, lo studio del socialismo e comunismo inglese e francese e della filosofia borghese classica, e ancora lo studio della storiografia francese dell'età della Restaurazione. L'osservazione spregiudicata quanto critica di fenomeni e tendenze che si manifestavano nei movimenti sociali e politici non proletari, la capacità di accogliere e far proprio l'insegnamento di avanzamenti scientifici non proletari testimoniano d'altra parte di un atteggiamento realistico di Marx ed Engels di fronte al presente: il tributo reso a Darwin è qui solo un esempio fra molti. Da tutto ciò emerge una seconda esigenza:

occorre opporsi alle false idee di genialità e totale originalità dei classici, ritrovarne la grandezza vera piuttosto nel fatto che essi elaborarono l'opera loro all'altezza della storia e del tempo. Perciò il marxismo, inteso nella dimensione del suo sorgere come processo dell'apprendere dalla storia e dalla realtà effettuale (non dunque come visione avveniristica o dottrina salutifera) – diventa, nella dimensione dell'attualità, posizione storicamente consapevole, libera da pregiudizi, critica di fronte ai movimenti sociali e politici e al progresso scientifico. Dai due piani dello studio e dell'azione di cui si sono accennate alcune istanze risulta un terzo piano in cui si pongono per noi conseguenze metodiche, teoriche e politiche. La novità storica che si afferma in Marx ed Engels importa un cambiamento nei rapporti di teoria e prassi, modifica la riflessione della teoria su sé stessa, rimanda al movimento operaio come luogo della teoria e dell' azione. Un «dentro» e un «fuori» nel rapporto di teoria e prassi, scienza e politica, rimangono alle spalle di quella novità storica; ne risultano norme cui l'assimilazione dell'opera di Marx ed Engels e lo sviluppo del marxismo debbono obbedire, salvo a ricadere all'indietro, al di là di quella novità. Il riconoscimento della contraddizione propria alla struttura e al moto della società borghese risulta dall'indagine storico-materialistica; ma questo riconoscimento della contraddizione dà la sua impronta al tipo stesso di teoria che Marx avviò e che continua nel marxismo. E' una teoria in cui i processi storico-sociali trovano rappresentazione: e che proprio per ciò non è frutto di una «riforma nel sapere», ma al contrario risponde al processo rivoluzionario della società borghese stessa con una rivoluzione scientifica. Da ciò segue che l'esegesi dell'opera di Marx ed Engels deve innanzitutto venire in chiaro del rapporto tra soggettività intellettuale, funzione sociale obiettiva della teoria e dell'azione, e sviluppo della società. Questa esegesi non vedrà perciò, nei creatori della teoria del socialismo scientifico, delle individualità eroiche, ma i portatori di bisogni conoscitivi e scientifici che hanno un soggetto di classe e che questo soggetto manifesta. La classe operaia, al costituirsi come classe, non dispone immediatamente delle competenze soggettive volute per la produzione scientifica: ciò determina il luogo dell'intellettualità organica entro il movimento operaio, e attribuisce alla sua attività conoscitiva il traguardo della liberazione degli uomini. Ma determinazione sociale e costituzione cognitiva del sapere si articolano nel socialismo

scientifico e passano l'una nell'altra, in modo tale che le nozioni proprie alla divisione del lavoro manuale e intellettuale, e alla divisione fra scienza e politica, diventano ormai del tutto inadeguate. E' per questo che la storia del marxismo, fin dal suo avvio in Marx ed Engels, è refrattaria all'idealismo della storiografia delle idee e delle teorie. Vi è una unità biografica della teoria che nasce e dell'azione che si svolge entro la formazione sociale borghese capitalistica e il suo moto storico: ma questa unità biografica è essa stessa un elemento della storia sociale, in quanto storia della società borghese nelle sue classi: e può perciò essere ricostruita solo con i metodi e l'apparato analitico offerti dalla storiografia sociale, dalla storiografia scientifica e dalla biografia in sistematica unità.

Le prospettive di studio sull'opera di Marx ed Engels sono molteplici. Vi è una prospettiva biografica, in cui il corso delle loro vite appare come parte integrante del formarsi della classe operaia e del movimento operaio: Marx ed Engels stessi emergono qui come coloro le cui scoperte e vedute sono ripercorribili per l'oggi. Ma si trattò di un processo che conobbe errori e revisione di errrori, valutazioni errate di lotte politiche del giorno e di personalità contemporanee, e correzioni di quelle valutazioni. Solo attraverso la solidarietà e la controversia con molti altri, Marx ed Engels divennero le due personalità cui l'interesse biografico attuale si rivolge. Essi sono dei classici – ma non perchè le loro conoscenze sgorgassero da una isolata eccellenza: bensì, al contrario, perchè essi seppero trarre con radicale rigore le conclusioni da intuizioni, pensieri, finalità diffuse; e perchè portarono a sintesi, nel monismo della loro concezione del mondo e nell'unità sistematica delle loro vedute sulla natura, la società, il processo della conoscenza, quel che era nel loro tempo come un possibile. Vi fu poi anche un rapporto di corrispondenza tra la grande enciclopedia marx-engelsiana del sapere trasformatore e la forma politica in cui il movimento operaio cercava di realizzare i suoi bisogni e le sue aspirazioni, cioè con l'organizzazione politica del movimento. Ma proprio perciò fraintende l'opera di Marx ed Engels chi ne scorge la portata teorico-scientifica e critica soltanto in pochi grandi testi come l'*Ideo-*

logia tedesca, il *Capitale*, l'*Antidühring*. Da sole queste opere non permettono di *riconoscere* quello che Marx ed Engels hanno reso a noi possibile *conoscere*. L'intenzione e gli scopi dell'opera di Marx ed Engels si ritrovano solo nell'intera opera loro, compresi gli scritti pubblicistici (spesso trascurati), gli estratti e i lavori preparatori, la corrispondenza fra loro e con terzi, e compresi in particolare i pronunciamenti redatti su mandato del movimento operaio, dalla Lega dei Comunisti all'Associazione Internazionale degli Operai.

La rigorosa critica storica delle fonti è esigenza metodica primaria. Il mosaico di testi e citazioni tratti da fasi diversissime di sviluppo di una teoria che vuole esprimere il tempo suo in pensieri a lui adeguati, in opposizione al positivismo e alla speculazione insieme, può corrispondere ad un modo di intendere i classici che – per tacer d'altro – Marx ed Engels non adottarono mai nel trattare le fonti. In questi mosaici è obliterata ogni traccia del movimento sociale reale, delle sue traversie, vittorie e sconfitte, del cammino che la conoscenza seguì attraverso gli ostacoli e le barriere del mondo borghese. Solo una ricostruzione filologica esatta, fino al riconoscimento delle varianti e della storia interna di ogni singola tesi, può considerarsi adeguata a quest'opera. Per quest'aspetto la nuova edizione storico-critica (MEGA^2) è un sussidio indispensabile allo studio dell'edizione delle *Opere* (MEW). Anche per chi studia Marx ed Engels per scopi non scientifici strettamente, ma ideologici o politici, il rigore filologico nei confronti dell'opera loro resta indispensabile – proprio perchè non della lettera del testo si tratta, ma di acquisire uno strumento di conoscenza e d'azione, utile ad un pensiero che sappia intervenire nel presente. L'eredità non deve essere amministrata, ma accresciuta. Di essa occorre però innanzittutto prendere atto, conoscerla in tutta la sua pienezza: altrimenti è grande il rischio di mandarla perduta. Occorre anche intendere l'eredità nel suo processo di lenta accumulazione di una esperienza ricchissima – in mancanza di che avviene facilmente che allo studio del marxismo si sostituiscano i discorsi sulla crisi del marxismo.

L'indice analitico in lingua tedesca dell'edizione delle *Opere* di Marx ed Engels (MEW) potrà contribuire a soddisfare queste esigenze di una lettura politica e scientifica orientata rigorosamente alla storia e al presente. Aprire l'accesso alle fonti del marxismo nella lingua in cui esso ebbe origine varrà anche, si spera, come aiuto a tradurre nel presente la sua storia.

Akkumulation

Arbeiterbewegung

Arbeiterbewegung in Deutschland

Arbeiterbewegung in Deutschland

Arbeiterklasse

Arbeiterklasse

Arbeiterklasse

Arbeitslohn

Arbeitslohn

Arbeitsproduktivität

Arbeitstag

Armee

Ausbeutungsverhältnisse

Balkan

Bourgeoisie

Demokratie

Demokratie

Deutschland

Deutschland

Deutschland

Deutschland

Deutschland

Deutschland

Deutschland

Deutschland

Deutschland

Deutschland

Deutschland

Deutschland

England

England

England

England

England

England

England

England

England

England

Europa

Frankreich

Frankreich

Frankreich

Frankreich

Gegensatz zwischen

Gegensatz zwischen

Gegensatz zwischen

Gegensatz zwischen

Geld

Geld

Geld

Internationale Arbeiterassoziation

Italien

Kapital

Kapital

Kapitalismus

Kapitalismus

Kirche

Klassen

Klassenkampf

Konkurrenz

<u>Konkurrenzkampf</u>

Krieg

Kriege

Krisenzyklus

Literatur und Kunst

Lohnarbeit

Mensch

Nation

Philosophie

Polen

Politische Ökonomie

Preußen

Preußen

Preußen

Preußen

Preußen

Recht

Recht

<u>Religion</u>

Revolutionen

Rußland

Rußland

Rußland

Spanien

Staat

Vereinigte Staaten von Amerika

Ware

Ware

Warenproduktion

Wirtschaftskrisen